

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
26 (1912)**

65 (17.3.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-549199](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-549199)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pfg., bei Echthabergang von der Expedition 85 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg., einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die halbjährliche Zeitspanne oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Blättern berechnet und umgelegt, sowie der Abdruck mit 15 Pfennig berechnet, für kostfreie auswärtige Inserenten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Abzüge werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. — Refraktergebühren 50 Pfg.

26. Jahrgang.

Rühringen, Sonntag den 17. März 1912.

Nr. 65.

Demokratisierung.

Von jeher haben die reaktionären Parteien, wenn sie die Entscheidung anstehen, daß das Volk sich mehr und mehr ihrer Beeinflussung entzieht, sich von ihnen abwendet, in Opposition gegen sie und das von ihnen vertretene System tritt und sich zur freiwirtschaftlichen Entwicklung bekennt, ihren „erzwingungsbedürftigen“ Ermahnungen möglichst starken Anstoß gegeben. Immer haben sie dann erklärt, daß die fortschreitende Demokratisierung des Volksgewisses Staat und Gesellschaft in die größten Gefahren stürzen müsse, und daß es Aufgabe der Staatsgewalt sei, im Grunde mit allen „widerwärtigen staatsverhüllenden“ Parteien dieser „verderblichen“ Abkehr vom rechten Wege“ energisch entgegenzutreten.

Das hat die konservative und die liberale Presse auch jetzt wieder in ihren leid- und gernerfüllten Betrachtungen über die Ergebnisse der Reichstagswahlen erklärt. Das Anwandern der sozialdemokratischen Stimmen auf über 14 Millionen, dazu 3½ Millionen liberale Stimmen gegen nur 4 Millionen der Reaktionsparteien; der „Ansturm“ der Republikaner im Reich und im Mittel, wie die „Kreuzzeitung“ in einem ihrer Ergriffe kläglich bemerkte — ja, wenn das kein Beweis dafür ist, daß „dem Deutschen Volke die Wege des Unrechts bereitet sind“, der ist ein „geistig blinder“.

Diese Zweifel, die Reichstagswahlergebnisse lassen einen ganz gewaltigen Fortschritt der Demokratisierung des Volksgewisses in die Erscheinung treten. Vernünftige Menschen, die erkannt haben, daß das größte Unglück, das eine Nation treffen kann, die Stabilisierung einer Reaktionsherrschaft ist, freuen sich über diesen Fortschritt und beteiligen sich an seiner Weiterführung. In ihm haben wir die logische Fortsetzung aller freiwirtschaftlichen Kämpfe zu sehen, die notwendig zur allgemeinen Kulturrevolution gehört. Diese Entwicklung hört auf und es tritt Stillstand und Niedergang ein, wenn in Staat und Gesellschaft nicht Kräfte vorhanden sind, denen es gelingt, die Herrschaft des Historischen, das ererbte Recht zu durchbrechen und zu überwinden, die als Ständes- und Klassenherrschaft sich geltend macht und für alle Einrichtungen, für alle politische, wirtschaftliche und soziale Ordnung, die sie entsprechend ihren Interessen geschaffen hat, „Heiligkeit“ und „Unverletzlichkeit“ in Anspruch nimmt.

Die Geschichte lehrt, daß gegen diese Annäherung der Geist der Demokratie noch immer siegreich geblieben ist. Nicht eine „Ausgeburt“ wirtschaftlicher, zügellosen, gegen alle Grundbegriffe von Ordnung gerichteten Denkens und Strebens“, wie die an der unbedingten Erhaltung des Wohlhabenden interessierten Elemente stets behauptet haben, ist dieser Geist. Nein, seine nie verlassende Quelle ist die aus der Vernunft geborene Idee des Menschenrechts, der Humanität und Gerechtigkeit, die als oberster Grundsatzt auftritt: die Gleichheit aller in Pflichten und Rechten, womit das höchstmögliche Maß von Freiheit aller sich föhrgleichig und untrennbar verknüpft — Freiheit, die ihre höchste Vollendung in der Volksherrschaft findet. Ueber die Zimmer „unantastbarer“ und „göttlicher“ Staats- und Gesellschaftsordnungen hinweg hat er die Menschheit zu neuen Einrichtungen

und Zuständen geführt. Dem Sturze der Staats- und Gesellschaftsordnung des Altertums mit ihrem Stabensystem folgte das Mittelalter mit seinem Feudalismus, der Hörigkeit, der zünftlerischen Gebundenheit, dem siegreichen Kampfen des aufstrebenden Bürgertums gegen Adel und Geistlichkeit. Unter dem Donner der großen französischen Revolution zerbrach die feudalistische Ordnung, England und Frankreich gelangten zum Sturz des monarchischen Absolutismus, und dann nahmen andere Völker denselben Weg. Neue staatliche Formen entstanden mit und aus neuen wirtschaftlichen Grundlagen und Beziehungen. Der Kapitalismus sprengte alle seine Fesseln. Nicht nur eine neue Wirtschaftsunordnung, sondern auch eine neue Rechtsordnung war für ihn Bedürfnis. Wesentlich mit seinen Interessen entsprachen die Revolutionen des 19. Jahrhunderts in den modernen Staatsverfassungen übertragene Rechte der Freiheit der Persönlichkeit, sowie die Teilung der staatlichen Gewalten, des Parlamentarismus, des Konstitutionalismus.

Die Demokratie stand an der Wiege des Kapitalismus und ist weiterhin in der von ihm bestimmten und beschleunigten Entwicklung wirksam gewesen, wie in der Ausgestaltung des Rechtslebens, des nationalen und des internationalen, deutlich erkennbar. Aber seinen ganzen Lebens nach konnte er die Demokratie nicht konsequent ausgenutzt. Er führte zu neuer Klassenherrschaft, die dem Demokratismus neue Widerstände bereite, Recht und Freiheit der Arbeiterklasse, obwohl von ihm theoretisch anerkannt, durch die Macht der Besitzherrschaft und deren Annäherung und Interessenpiel tatsächlich unterdrückt. Neuer Klassenkampf war die notwendige Folge. Eine neue soziale Frage, gewaltiger und bedeutender, als die je gewesen, trat sich auf. Das moderne Proletariat erhob den Anspruch, das unveräußerliche Recht der Arbeit fordernd, die Emanzipation von der Herrschaft des Kapitalismus, die Überwindung aller Klassenherrschaft anstrebend, die volle politische Gleichberechtigung für sich in Anspruch nehmend, die auch der Kapitalismus und die dessen Interessen wahrnehmenden liberalen Parteien ihm verweigerten. Der demokratische Sozialismus begann, seine große geschichtliche Aufgabe zu erfüllen. Durch unermüdliche Propaganda, durch Aufklärung und Organisation der Arbeiter nicht allein zu wirtschaftlichen, sondern auch zu politischen Kämpfen, sowie durch Föhrung solcher Kämpfe, griff er ein in die Geschichte der Völker. Es hat noch nie eine fortschrittliche, zum Maßstab fordernde große Geistesrichtung gegeben, die in so verhältnismäßig kurzer Zeit und in so hohem Maße wie die Entwicklung des demokratischen Geistes zu einem geklärt, grundvollkommen, auf feste Ziele gerichteten Volksgewissen gefördert hat. In der freien Arbeiterorganisation und in dem auf die Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse gerichteten Genossenschaftswesen, beide beruhend auf dem Selbstbestimmungsgefühl, das von jeher in allen großen Interessenkämpfen der Menschen, für die ganze Kulturentwicklung der wichtigste, bestimmende und entscheidende Faktor war, finde der Demokratismus mehr und mehr seine praktische Verwirklichung. Der erste große, wahrhaft demokratische Schritt, der zur Demokratisierung der Gesellschaft getan werden mußte, war die Überwindung des Zustandes der Isolierung der Arbeit durch Organisation,

durch Zusammenfassung ihrer Kraft und ihres Willens. Mit dem genossenschaftlichen und genossenschaftlichen Demokratismus verbindet sich engstens der politische, dessen Bestreben darauf gerichtet ist, seinen Grundfähen entsprechend Staat und Gesellschaft umzugestalten. Aller Demokratismus, gleichviel in welchen Formen er erscheint, wirkt in dieser Richtung. Ja, wir dürfen sagen, daß die Tendenz der modernen Gesellschaft, entsprechend ihrem Kulturstand und ihren Bedingungen des Kulturfortschritts, die Demokratisierung im weitesten Sinne des Wortes ist.

In Preußen-Deutschland hat diese Tendenz noch freudiger Hindernisse zu überwinden, schwächer als in irgend einem andern Lande Europas. Hier haben wir immer noch eine zwar nicht rechtlich aber doch tatsächliche privilegierte Kastenklasse, eine Kastenherrschaft, mit der unter allen Umständen ein Einde gemacht werden muß, wenn die Reaktion, deren sicherste Stütze sie ist, fallen soll. Der deutsche Liberalismus hat seine nationale Barriere: „Durch Einheit zur Freiheit“ nicht zu erfüllen, die Herrschaft der Reaktion nicht zu stürzen vermocht. Lange hat er, von Korruption ergriffen, im Kampfe um die freiwirtschaftliche Entwicklung, den die Sozialdemokratie stets mit größter Entschiedenheit und Tapferkeit geföhrt hat, verlagert, aber diesen Kampf doch nur sehr lau mit föhren helfen. Wird das jetzt noch den Erbfolungen besonders der letzten Jahre und noch den Reichstagswahlen, anders werden? Sollten die darauf gerichteten Hoffnungen nicht in Erfüllung gehen, nun, so wird die Sozialdemokratie allein den Kampf weiterföhren. Die Reaktionsgewalten haben kein Mittel, zu verhindern, daß der demokratische Geist Volksgewissen wird und daß aus diesem Geiste ein wahrhaft demokratisches Gemeinwesen erwächst.

Politische Rundschau.

Rühringen, 16. März.

Zum Titanenkampf im Ruhrrevier.

Wie die neuesten Meldungen belagen, herrscht im Ruhrbezirk vollkommene Ruhe. Zwischenfälle sind gestern nicht vorgekommen. Die Lage des Streiks ist unverändert, jedoch soll die Anzahl der mit am Kampf beteiligten Christlichen bereits 50 Prozent betragen. Der Zustinkt der Massen scheint also gesünder zu sein, als der der schwarzen Streikbrecherführer! (Und das rief man am Donnerstag dem Zeitungsbearbeiter Schiffer im Reichstage zu!)

Die öffentliche Meinung, soweit sie aus ehrlichen Elementen zusammengesetzt ist, steht bereits auf Seiten der Bergarbeiter und wünscht mit diesen, daß es gelänge, die Kohlenpreisen niederzuzwingen.

Mit welchen Mitteln man gegen die streikenden Arbeiter vorgeht, zeigt die Tatsache, daß der Antimann von Herde die Versammlungen verboten hat.

Wie das aus aller Welt zusammengefluchte Polizeimaterial, daß übrigens vier Tote auf dem Gewissen hat, vorgehen muß, zeigen die Proteste der Arbeiter und Bürger hiergegen. Die Bergarbeiterverbände haben an den Reichs-

Der 48er Revrat an den Polen.

Von Jusuf.

I.

Als im Frühjahr 1848 die Frühlingsstürme mächtig durchs Land braunten, als nach der Pariser Februar-Revolution die entrechteten und gedrückten Völker fast ganz Europas sich gegen ihre Reiger erboben, da überfluteten die mächtigen Wogen der Begeisterung und der Bruderliebe auch die polnischen Marken, um dann, sich weiter wälzend, erst an dem russischen Kolof, dem fernen Herzen des Despotismus, zu zerbrechen und ihren schäumenden Ochsicht wieder auf das Nachbarland, das Großherzogtum Polen, zurückzuführen. Wenn 1815 zu Wien die Allianz der Fürsten gegen die Völker geschlossen worden war, jene Allianz, die so unglücklich Trauriges geschildert hatte, so schien es, als wolle jetzt das alte Naturrecht, das Recht aller Naturmenschen, zu seinem Siege kommen und ein einziger großer Bruderbund, eine Allianz der Völker gegen die Fürsten, könen das Resultat des wendenden Zeitgeistes zu sein. Und wahrlich, das Sündenmaß der Metternichs in allen Ländern war gebüßt voll. Besonders in Preußen schien man Ruhe und Wortbruch zum Regierungsprogramm erhoben zu haben. Hier hatte man das in der Not gegebene Wort, welches die Befassung versprach, nicht gehalten, hier hatte man die Beschlüsse des Wiener Kongresses in Bezug auf das Großherzogtum Polen, welche den Polen freie Religionsübung und freie Sprachenausübung an beherdlicher Stelle zusichert,

erst recht nicht gehalten. Ihr werdet meiner Monarchie einverleibt, ohne eure Nationalität verleugnen zu dürfen. Eure Sprache soll neben der deutschen in allen öffentlichen Verhandlungen gebraucht werden“, hatte es in dem Dekret des preussischen Königs vom 15. Mai 1815 geheißen. Doch wie hatte es damit gehalten. Die ersten fünfzehn Jahre ging es so leidlich, aber dann 1830 ging die Schlanierung los, zeitlich zusammenfallend mit dem Eintreffen des Oberpräsidenten von Hlowell. Dieser Herr hing das erste Mal an zu germanisieren. Die Furcht war eben wieder geschwunden, die bis dahin im Augen der Helligkeit ihren Platz hatte und sie hielten die Zeit für gekommen, ihre wahre Volkstatur wieder zum Vorschein zu bringen. Auf Anordnung des genannten Herrn mußten die Heinen weißen Adler, die bis dahin auf der Brust des preussischen Adlers ein Wlädgen inne gehabt hatten, entfernt werden, die Amtsiegel wurden neu gemacht, die Vorhaltungenstafeln umgearbeitet, die polnische Sprache aus dem Justiz- und Verwaltungsgeschäft mußte verschwinden und auch mit Staatsgehören kaufte der germanisierungslustige Herr eine Menge privater polnischer Güter auf, die er dann an deutsche Einwohner, oder vielmehr an seine Freunde wieder billig verkaufte. Wie es mit diesem Güterverkauf stand, zeigt die Tatsache, daß oftmals Berliner Gutswirte, bei denen der Oberpräsident abtrotte, diesen nur eine auffallend niedrige Rechnung präsentierten, in der hoffnungsvollen Ansicht, dafür mit einem polnischen Rittergut belohnt zu werden. Ferner setzte er noch 130 Distriktskommissare ein, die man bis dahin nicht genannt hatte, die

aber der Staatskaffe jährlich 80 000 Taler kosteten und vorzugsweise zu Germanisierungszwecken bestimmt waren.

Bei solchen Maßnahmen, die mit dem „verbürgerten königlichen Wort“ und den höchsten Gesetzesbestimmungen so unharmonisch waren, war es natürlich kein Wunder, daß der polnische Bauer wie der Edelmann in eine feindliche Stimmung versetzt wurden: eine Stimmung, welche in dem Zeitalter der Lüge und des Wortbruchs auf allen Gebieten gar nicht ausbleiben konnte. So wie man in rohenpreussischer Wlilar die diebstahlichen Finger nach dem ureigenen Volkrecht auszustrecken begann, wie die Edergen des Despotismus damit angingen, die Götter und Alären, alles das, was den Urbürgern heilig war, wie fremde Eindringlinge zu zerstören, da hing es von jener Revolutionszeit begünstigt, ein Wlädgen, zu gären und der Volksturge begann loszubrechen.

Schon 1846, zwei Jahre bevor der allgemeine Volkswille zur Zurückdrängung der Reiger in die gebührenden Schranken sich in orientativer Weise bemerkbar zu machen begann, war es Ludwig Wlroslawski gelungen, eine größere Bewegung zu entfachen und eine allgemeine Erhebung seiner Landesleute in Preussisch- und Russisch-Polen zu organisieren. Dieser Wutsch veritete jedoch unglücklich und die meisten Föhrer, die in Preussisch-Polen ergriffen worden waren, unter ihnen auch Wlroslawski, schmachteten nun im Zellengefängnis von Roabit einer besseren Zeit entgegen. Lange Strofen waren über sie ergangen, und in seiner berühmten Verteidigungsrede hatte Wlroslawski die preussische Volksherrschaft, welche damals schon von einem Nikolais Renau,

Kauser um Schutz gegen das Wüten der Polizei telegraphiert, und wie unsere Leser an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe sehen, protestieren auch Parteivorstand und General-Kommission gegen diese unheimliche Wirtshaft. Aber auch dem Bürgertum gehen die Brutalitäten bereits über den Strich. Hier die Beweise:

Aus dem Stoltenreiter wird uns gemeldet: Seitens einiger bürgerlicher Zeitungen des Streikreviers wird energische Klage über das Vorgehen der Sicherheitsorgane geführt. Der „Duisburger General-Anzeiger“ erklärt, er werde demnächst keine Bedenken mehr tragen, diejenigen öffentlich zu nennen, die sich zu Ausschreitungen als Sicherheitsorgane hinreichend lassen und das, wozu sie von Verufen wegen bestimmt sind, in das Gegenteil verkehren! Wenn die Regierung scharfe Zusammenkünfte vermeiden wolle, solle sie auch Schwenkmännchen zur Verwendung kommen lassen, die sich der ungeheuren Verantwortung ihrer augenblicklich erweiterten Befugnisse bewußt sind.

Offiziere als Kubelkasser. In Weßlinghausen-Euß haben die Polizeimannschaften in den ersten Streiktagen schlimmer gebaut. Es wurde geprügelt, gestochen und gedroht. Wenn zwei Menschen zusammenstießen oder gingen, wurden sie auseinander- oder in die Häuser getrieben. Jetzt ist Militär da. Als es anrückte, sammelten sich große Menschenhaufen an, die die Neugierde hergetrieben hatte. Diese Ansammlungen blieben auch noch später. Während das Militär ruhig seiner Wege zieht, ist es die Polizei, die immer wieder auf die Menschen los stößt, so auch geteilt. Ein Offizier, der gerade herbeikommt, als die Polizei Straken sperrt, rief den Schutzmannschaften zu: „Weshalb sollen die Leute nicht durch. Sie sind ja in Bewegung!“ Daraufhin wurde die Strakenperre aufgehoben. In ähnlicher Weise haben Offiziere auch an anderer Stelle eingegriffen. Das Strakenbild zeigt sich trotz des Militärs wie früher. Leute kommen und gehen ruhig ihres Weges. Kein Wunder, daß alle Welt aufatmet, daß die Polizeibeamten nicht mehr machen können, was sie wollen. Jetzt herrscht Ruhe!

Wenn ein friedlicher Mensch in Ausübung seines Rechts ruhig seinen Weg geht, und es gelingt ihm, ihn mit argwohnischen und frechen Blicken beglückend, Polizisten und Soldaten an seine Seite, dann wäre es kein Wunder, wenn der ruhige Bürger — was bis jetzt noch nicht vorgekommen ist — in Aufregung gerät und sich gegen die — russische Ordnung verginge. Das lassen auch die Behörden und darum protestieren sie bereits durch das auf Wunsch läugnerischer Privatpersonen herbeigeführte Militär.

Der Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Dr. Eidhoff, hat gegen das der Stadt aufgedrängte Militär protestiert. Die Dortmund Polizeiverwaltung hat diesen Protest durch die Erklärung unterstützt, sie fühle sich stark genug, die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit auch ohne militärische Hilfe aufrecht zu erhalten. Das Infanterieregiment Nr. 15 hat deshalb noch keine Soldaten in der Stadt Dortmund bezogen; es beschließt sich auf den Aufenthalt in seinen Quartieren.

Die Vorstände der drei Bergarbeiterverbände haben erneut an die Arbeiter einen Aufruf erlassen, die äußere Ruhe zu wahren und sich nicht durch die Polizei provozieren zu lassen.

Man sieht, all diese Stimmen sprechen ein zuverlässigeres Wort, als das kleinere bürgerliche Provinzgeschlechtere, zu dem wir auch das Wilhelmshaven zählen, es fertig bringt. Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ wickelt in den ersten Tagen des Aufstandes seinen Lesern überhaupt nur verlogene Schanerreden auf. Wahrscheinlich deshalb, weil es wußte, daß die Bergarbeiter sich nicht wehren können, während, sobald man der Polizei zu nahe tritt, der Bergarbeiter droht, daß er die Bedrohung hinauswerft, wenn es noch ein zweites mal vorkommt. So war es ja wohl vor einem Vierteljahr.

Deutsches Reich

Zur Deckungsfrage. Zu diesem heißen Thema teilt die „Nordd. Allgem. Zeitung“ mit, daß es der Regierung be-

deutlich erscheint, die Erbschaftsteuer zur Deckung der neuen Rüstungskosten wieder aufzunehmen. Dagegen soll die Liebesgabe auf den Spiritus fallen gelassen werden. Daß die Regierung die Lasten der Junker durch Besteuerung der Erbschaften nicht belasten mag, paßt zu ihrem bisherigen Verhalten, trotzdem wollen wir abwarten, was die Junker zu der geplanten Aufhebung der Fiskusliebesgaben sagen werden.

Einem Anathosius Grün und anderen gebranntwurs wurde, vor den teilnahmlos auf ihn gerichteten Blicken ganz Europas gebührend gefanzelt. Als aber am Tage nach dem Barrakobenturn in den Strohen Berlins der große Bruderbund geschlossen wurde, da drohte auch zu den Schloßfenstern des königlichen Heiligtums hinauf der tote Ruf: Freiheit für die Polen! Die Wogen der Freiheit sprengten die Akerferturen und das enthusiastische Volk zog den Wogen des geachteten Polenfürbers in den Schloßhof, wo derselbe eine Ansprache hielt. Ebdig in Berlin lindernde, polnische Studenten ließen sich sofort in die Berliner Bürgerwehr aufnehmen, wo sie eine besondere „polnische Legion“ bildeten. Neben den rot-schwarzen Nationalfarben trugen sie das schwarz-rot-geldene Band. Geheimschritt mit den Waffen, welche sie aus der Hand des Berliner Polizei-Präsidenten, des Herrn von Wimmloff, aus dem Zeughaus empfangen hatten, nahmen sie als geordneter Korps an der denkwürdigen Beerdigung der Gefallenen des 18. März teil, um nach einigen Tagen die Erlaubnis zu erhalten, mit Wurf und Waffen in die Heimat abzumarschieren. Aber bald zeigte sich schon der Verrat, der an ihnen verübt werden sollte. Trotz der königlichen Erlaubnis und der Berliner behördlichen Anweisung, daß man ihnen nirgends Schwierigkeiten bereiten sollte, käuferten sie die militärischen Provinz-Mandanten allerorts auf ihrer Durchreise. Der kommandierende General von Colomb in Polen drängte sie nach einigen Tagen aus der Stadt Polen heraus, entgegen der königlichen Erlaubnis, welche ihnen aus-

drücklich erscheint, die Erbschaftsteuer zur Deckung der neuen Rüstungskosten wieder aufzunehmen. Dagegen soll die Liebesgabe auf den Spiritus fallen gelassen werden. Daß die Regierung die Lasten der Junker durch Besteuerung der Erbschaften nicht belasten mag, paßt zu ihrem bisherigen Verhalten, trotzdem wollen wir abwarten, was die Junker zu der geplanten Aufhebung der Fiskusliebesgaben sagen werden.

Aus dem preussischen Landtage. Das Abgeordnetenhaus berendete am Freitag zunächst die Beratung des Etats der Zentralgenossenschaftskasse. Hieraus begann die Generaldebatte zum Kautsetat. Ziel Neues wurde dabei nicht gutage gefördert. Das Zentrum klagte durch den Mund des Abg. Dietrich wiederum wie alljährlich über die zu geringe Rücksichtnahme auf die katholische Kirche und verlangte die vollständige Konfessionalisierung der Volksschule. Ihn trat Abg. Dr. v. Campe (Natl.) entgegen, der die Klagen des Zentrums als unbegründet bezeichnete und sich über die hohen Kosten einzelner Gemeinden für das Volksschulwesen ausließ. Seine Ausführungen stießen in der Forderung, die Kreise sollten die Schulkosten übernehmen. Der nächste Redner, Abg. v. Jeditz, wies auf die Ueberhandnahme des wissenschaftlichen Proletariats hin, aus dem die Sozialdemokratie nach seiner Meinung ihre besten Kräfte ziehe, und erklärte, daß die Volksschule vor allem die Aufgabe habe, die Kinder zu guten Bürgern und Christen zu erziehen. Letzter Redner war der Volksparteiler Kopp, der eine Reihe Einzelheiten vorbrachte, aus denen hervorgeht, welche Geringschätzung sich die Lehrer bei den Bräuten erfreuen. Bei dem Versuch, die Lehrer gegen konervative Verbindungen in Schutz zu nehmen, wifferte es dem Redner wiederholt, daß er indirekt die Sozialdemokratie beleidigte. Die Lehrer werden ihn für diese ungehörliche Art ihrer Verteidigung kaum Dank wissen. — Sonnabend wird die Beratung fortgesetzt. — Die Interpellationen, die zum Bergarbeiterstreik eingebracht sind, sollen Montag zur Besprechung kommen.

Die Westfalen. Wie die Westfälische Lehrerzeitung mitteilt, sind einer Anzahl von Lehrern im Wahlkreise Kalau-Yudau aus dem Verdratsamt Schreiben folgenden Inhalts zugegangen:

Kalau, den 12. März, 1912.

Durch Rundverfügung vom 22. Dezember v. J. — 2 A 5025 — an die Kreis- und Ortschulinspektoren hat die königliche Regierung sämtliche Lehrer darauf hingewiesen und zwar ausdrücklich, daß es patriotische Pflicht aller staatsstreuen Bürger, insbesondere aber aller wahlberechtigten Lehrer und Beamten sei, von ihrem Wahlrecht bei den Neuwahlen zum Reichstag Gebrauch zu machen. Zugleich hatte die königliche Regierung angeordnet, daß den Beamten die nötige dienstfreie Zeit an den Tagen der Haupt-, Stabs- und Radnabalen gewährt und ihnen die Kontrolle der Wählerlisten erleichtert werde. Troßdem haben Sie bei der Stichwahl Ihre Stimme nicht abgegeben.

In Namen der königlichen Regierung, Abteilung für Kirchen und Schulwesen, veranlasse ich Sie, sich darüber binnen 5 Tagen zu äußern, warum Sie der ausdrücklichen Weisung der königlichen Regierung nicht nachgekommen sind.

J. W. Heintze, Kreissekretär.

In Kalau-Yudau standen sich in der Stichwahl ein Sozialdemokrat und ein konservativer gegenüber, und da der Sozialdemokrat siegreich blieb, soll das nun an den Lehrern geraden werden, die sich nicht entschließen konnten, einem konservativen Gegner der Volksbildung ihre Stimme zu geben und ebenfalls ist es auch noch nicht übers Herz gebracht, einen sozialdemokratischen Stimmzettel abzugeben. In Zukunft werden die Lehrer nun wohl wissen, was sie zu tun haben. Es wird nötig und entziehen sich dadurch nicht nur den widerwärtigen Belästigungen durch das Landratsamt, sondern protestieren so auch am nachdrücklichsten gegen ein System, unter dem ihnen, den Beamten, die Staatsbürgerrechte allmählich vollständig genommen werden.

Schiffahrtskanal von Rhein zur Nordsee. Der Plan einer Verbindung des Rheins mit der Nordsee auf deutschem Gebiet durch einen großen Schiffahrtskanal hat nach den vorliegenden Meldungen jetzt größere Gestalt angenommen. Es hat sich ein Komitee aus beteiligten Körperschaften und einzelnen Persönlichkeiten gebildet, dem die Mittel zur Aufstellung eines völlig durchgearbeiteten Planes zur Verfügung gestellt sind. Der Kanal soll nach dem Entwurf bei Wesel vom Rhein abgehen, in der Richtung der holländischen

drücklich das Recht des Lebens und Waffentragens in der Heimat gestatte. Sie muhten nach dem Vorkriegsstand in Preußen, wo ohne den geringsten Widerspruch der militärischen Behörden sich ein polnisches Bataillon mit Senzen bewaffneter Bauern und Uebfnechte konstituiert hatte. Inzwischen war mit Genehmigung des Oberpräsidenten ein polnisches nationales Komitee gebildet worden, welches am 21. März eine Deputation an den König sandte. Der Versuch dieser Unterhandlung zwischen beiden Teifen ist sehr interessant. Die Polen wurden geführt von dem Polener Erzbischof von Poznan, unter ihnen befand sich auch Miroslawski, der sich der Deputation in Berlin angeschlossen hatte. Der Erzbischof las vor dem König, der von den Ministern umgeben war, die Bittschrift vor, in welcher die Polen vorbrachten, erliefte: Die Umgestaltung der militärischen Besetzung in ein einheimisches Truppenkorps, zweitens: Die Bezeugung der Wehrer mit Eingeborenen.

Darauf antwortete der König, daß die Polen es bisher versäumt hätten, sich die nötige Befähigung zu amtlicher Tätigkeit zu erringen. Die weiteren Ausführungen desselben wiesen auf die Gefahren hin, die den Polen bei einer Erhebung von Seiten Anshlands drohen würden, da der Zar dieselben sofort niederwerfen und auch die Provinz an Rußland bringen würde. Darauf erwiderte ihm der Deputierte Krajewski, daß er keinen König ohne Volk anerkenne und dieses Verhältnis sei tatsächlich durch die Vorgänge des 18. März gebilligt. Auf den Vorhalt des Königs, daß sein russischer Bruder auf eisernen Füßen stehe und man ihn

Grenze laufen und westlich Meer in die Eins einmünden. Die Stoffen sind unter Zugrundelegung ziemlich hoher Grundermessungsbreite auf 233 Millionen Mark veranschlagt, denn der Kanal durchschneidet in seiner ganzen Länge das Bourtonger Moor, dessen Kultivierung durch den Kanalbau ermöglicht würde.

Wie der Stimmkreis-Berein zu Mitglieder kommt. Auf der Holmegegrube in Mei-Scharien, O.-S., wurden am letzten Sonntag in allen Betriebsabteilungen Wahlen ausgeföhrt, in denen sich diejenigen, die Mitglieder des Stimmkreis-Bereins werden „wollen“, eintragen sollten. Steiger und andere Grubenbeamte machten darauf „aufmerksam“ mit dem Erscheine, daß sofort 100 Personen „freiwillig“ ihren Beitritt beizogen. Abends wurden den Vermitteln, die höchstens 75 Mark pro Monat verdienen, 240 M. als Eintritts- und Beitragsgeld für den Stimmkreis-Berein von der Kohlung abgezogen. Die Stochpolen, denn um solche handelt es sich, die in der Hauptkammer dem Stimmkreis-Berein „freiwillig“ beitreten muhten, machten ihren Herzen in kräftigen politischen Schimpfworten Luft, aber ihr Geld bekamen sie nicht wieder. Sie bleiben Mitglieder des Stimmkreis-Bereins, trotzdem sie polnisch sind und auch in der Hauptkammer bei den Reichstagswahlen ihre Stimme dem Nationalliberalen gegeben haben.

Kohlungsbücher. Die bisherige Vordruff der Gewerbeordnung, wonach in den Fabriken für die minderjährigen Arbeiter Lohn-Verrechnungsbücher einzurichten sind, wird mit dem Ende des laufenden Monats hinsichtlich. Dagegen ist in der am 1. April d. J. in Kraft tretenden neuesten Gewerbeordnungs-Novelle vorgeschrieben, daß in allen Betrieben mit mindestens zwanzig Arbeitern den Arbeitern bei der regelmäßigen Lohnzahlung ein schriftlicher Beleg über den Betrag des verdienten Lohnes und der einzelnen Arten der vorgenommenen Abzüge auszubändigen ist. Inwiderhandlungen sind mit Strafe bedroht.

England.

Kohlenkrise und Schifffahrt. Die American Linie in Southampton hat die Fahrten ihrer Dampfer während der Fortdauer des Streiks eingestellt. Von dem Stillstand der Kohlenausfuhr in Cardiff wird jetzt auch England berührt. Russische Grubenbesitzer hielten in Chartoff eine Konferenz ab, die sich mit der Reduktion der Prodrotoren beschäftigte, damit die Verwendung von Kohlen nach dem Norden ermöglicht werde. Täglich nimmt die Zahl der arbeitslos werdenden Seeleute in Cardiff zu. In Hull legt ein Dampfer nach dem anderen auf. Incaßer 2000 Mann sind arbeitslos. Die einzige Kohlenverladung in den Humber-Bäfen ist noch die Belieferung der Fischdampfer in Hull. Ueber dreißig dieser Dampfer sind schon aufgelegt, und wenn der Streik noch länger andauern sollte, dann wird die Fischindustrie auch zum Stillstand gebracht werden. — Am Manchester Ship-Kanal fehlt es an der Veranlassung von Eisenbahnwagen, was zu weiteren Folgen hat, daß ungeladene Güter dort längere Zeit verharren und die Eisenbahnverwaltung die Kosten des Wartens auf dem Kanal haben ab 1500 Mann ohne Beschäftigung. Der Küstenhandel leidet sehr unter dem Kohlenmangel. Wie nicht anders zu erwarten war, lassen die Schifffahrtsgesellschaften diese Gelegenheit nicht vorübergehen, nochmals die Prodrotoren zu erhöhen.

Die wichtigsten Gesellschaften des Küstenhandels zwischen Liverpool und Glasgow haben die Prodrotoren um 10 Proz. erhöht. Der Vorkommner von Liverpool macht auf die Unmöglichkeit des prompten Solventen nach und von dort aufmerkamen. Die Eisenbahnhilfen in und von Glesbire (Manchester, Liverpool uhm.) schränken den Betrieb ein. Midland Railway und Great Eastern Railway richten Reformotiven zum Gebrauch flüssiger Brennstoffe ein. In jedem Teile des Landes sind die verschiedenen Industrien in Mitleidenschaft gezogen. Ueber 1/3 Millionen Arbeiter, einschließlich der Bergarbeiter, feiern. Die englische Seemanns-Union hielt in Shields eine Zusammenkunft der Vertreter von der Nord-Dr-Nüfte ab, die sich mit der Position der Seeleute in Verbindung mit dem Bergarbeiterstreik beschäftigte, die nun noch kritischer wird, da durch die Streiks der Bergarbeiter in Deutschland und voraussichtlich in Frankreich und Belgien auch noch mehr Schiffe von der Fahrt zurückgehalten werden. Nach den Statuten der Seemanns-Union kann keine Arbeitslosenunterstützung gewöhrt werden, aber wenn die Tonnage des vereinigten Königreichs zurückgehalten werden sollte, dann würde der Verbandsauswch Schritte unternehmen, um der durch eine solche Position ber-

respektieren müße, erwiderte Krajewski: „Mit nichten, der teilt auf löhnenen Füßen und die schlagen wir ihm unter dem Leibe entgegen.“ Außerdem hätten die neuesten Berliner Ereignisse bewiesen, daß noch manch andere Füße, die sich bei diesen Worten, die auf den König selbst anspielten, soll bisher fest geföhrt hätten, jetzt als halb zertrümmert darstünden, eher blag geworden sein. Als Krajewski, zur Antwort auf des Königs Hinweis, sie sollten sich ein Beispiel an dem unglücklich verlaufenen Erhebungen der galizischen Polen nehmen, erwiderte, daß dieser Vernunft durch die österröischen Beamten absichtlich provoziert worden sei, erklärte der König, daß er sein königliches Wort verpände, daß dieses nicht der Fall gewesen sei. Als aber Krajewski sofort darauf hinwies, daß ja die offiziellen Dokumente dieses selbst gabegeben und die österröische Regierung sich bisher von diesem Verbrechen noch nicht reingewaschen habe, erwiderte der König: „Dies zu tun, würde unter ihrer Würde gewesen sein.“ Darauf Krajewski: „Die Rechtfertigung vor einer solchen Anklage ist meines Erachtens Pflicht eines jeden, er mag hoch stehen oder niedrig.“ Der König: „Unser Sitten ist es nicht.“ Da die Audienz jetzt einen allzu-eigenen Charakter anzunehmen drohte, wurde dieselbe nach kurzen Bemerkungen zwischen dem König und dem Erzbischof für beendet erklärt und die Deputation an die Minister verwiesen, von welchem Tage darauf dem polnischen Komitee die weitgehendsten Zugeständnisse versprochen wurden.

vorgerufenen Arbeitslosigkeit unter den Seeleuten zu beugen.

Italien.

Salonjournalisten. Das „R. T.“ meldet: Unter den Abgeordneten, die im Duirral erschienen, um dem Könige ihre Teilnahme auszusprechen, befanden sich drei Sozialisten und ein Republikaner. Zwischen dem König und dem Sozialisten Bisfolati entspann sich eine interessante Unterhaltung. Der König schüttelte dem Sozialisten freitig die Hand und dankte ihm herzlich für den Ausdruck der Sympathie, die ihm gerade jeitens Bisfolatis besonders angenehm sei. „Ach bewundere Ihren Mut, Ihre Selbstkritik, Ihre...“ sagte Bisfolati, und als der König in Selbstbeifried sich gegen das Lob wehrte, fuhr der Sozialist fort: „Majestät, doch ich weiß, was ich sage, denn ich weiß, was Mut und Selbstkritik bedeuten.“ — Wir haben aber dergl. ausländische „Sozialdemokraten“ schon immer unsere eigene Meinung gehabt: Groß im Reden, aber Sozialismus: seine Ahnung.

Keine politische Nachrichten. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ gilt in gut unterrichteten Kreisen infolge Resultats der gestrigen Berichterstattung des Reichsanwalters mit den Ministern der Bundesstaaten der Kideritz des Schatzkammers We. „nicht für wählbar.“ — In dem Disziplinarrichterhandlungs gegen den Richter Traub, Dortmund wurde gestern Abend nach vierstündiger Verhandlung das Urteil verkündet. Es lautet auf Strafbefehl. — Zum Bezirkspräsidenten von Ostpreußen an Stelle des zurücktretenden Grafen v. Arpell-Waldhausen wird der Kreisdirector von Ströbling-Kand, Kreisler v. Gemmingen, ernannt werden. — Der Staatssekretär Dr. Delbrück hatte vor einigen Tagen eine Konferenz mit dem Senat des Wertmehrerverbandes Dr. Werner, in der es sich um die geschiedene Regelung des Lohnrechtes handelte. Dem Beschlusse soll im Herbst ein Entwurf zugehen, der nicht nur diese Materie regelt, sondern auch Bestimmungen über die Frage der Konsumsteuer enthält. — Der bisherige russische Gesandte in Sibirien v. Giers ist für den postulierte Kandidat in Konstantinopel in Aussicht genommen. — Die deutsch-englischen Beziehungen über Marocco und das Congogebiet vom 4. November sind im Amtsblatt der kaiserlichen Regierung veröffentlicht worden. — Zur Feier der Profamierung der chinesischen Republik fand in Paris unter dem Vorsitz des Vertreters Chinas Liu ein Bankett statt, dem auch der frühere Ministerpräsident Womis beizuhörte. Der Vereinte Bismarck und der Akademie Maratole France besahen den französischen Reichstag. — Der englische Marinekapitän Churchill wird dem Parlament am 18. d. Mts. im Unterhause einbringen, falls nicht die durch den Zustand in der Kohlenindustrie geschaffene Lage eine Aenderung dieser Dispositionen erforderlich macht.

Sofales.

Rüstringen, 16. März.

Auf zur Märzfeier!

Die organisierte Arbeiterchaft von Rüstringen-Wilhelmshafen wird ihre Märzfeier in allhergebrachter Weise am Montag, den 18. März, in Sodenwäters „Lüsk“ veranstalten. Genosse Hg wird über die Bedeutung des 18. März sprechen. Die Gesangsvereine „Eichenlaub“, „Frohfinn“ und „Frouendorf“ werden entsprechende Lieder zum Vortrag bringen. Es darf wohl erwartet werden, daß die Arbeiterchaft, wie stets in den Vorjahren, das Andenken daran, die 1848 ihr Leben im Dienste der Freiheit ließen, durch zahlreiche Beteiligung erbt, zumal gerade in diesem Jahre angeht die schnell aufeinander folgenden politischen und wirtschaftlichen Kämpfe die revolutionären Ereignisse um die Mitte des vorigen Jahrhunderts besondere Bedeutung haben.

Die vergangene Woche

registriert besonders wichtige und interessante Beschlüsse auf kommunalem Gebiet: Grundstücksankäufe und Erbschaften weiterer unbebauter Flächen unseres Stadtgebietes. Speziell über die ersten wird sich verschiedentlich ein lebhaftes für und Wider hören lassen. Die einen werden sich in ihrer Spekulationsfähigkeit behindert sehen, die anderen die Belastung des Staats durch die Ankäufe bemängeln. Beide Richtungen dürften aber gegen die schwerwiegenden Gründe, die für die Ankäufe ins Feld geführt werden können, nicht anzukämpfen vermögen. Das, was die früher selbständigen Gemeinden infolge der herrschenden eigentümlichen Verhältnisse nicht zu leisten in der Lage waren, macht sich heute als ein empfindlicher Mangel bemerkbar. Wenn dem nun nach Möglichkeit abgeholfen werden soll, weil durch die Stadtbildung die früheren Schwierigkeiten beseitigt sind, so kann dies nur begründet werden. Jetzt nach dieser Richtung hin eine Kurzsichtigkeit an dem Tag legen, würde ein unverschämter Fehler sein. Leider wird so manchmal Kleinigkeiten halber das große Ganze völlig übersehen. Mander kann nicht begreifen, daß Rüstringen nicht in einem Jahre weiter gekommen ist, als andere und zudem noch unter günstigeren finanziellen Verhältnissen sich befindende Stadtgemeinden in einer Periode jahrzehntelanger Entwicklung. Auch unsere Kommune braucht Zeit zur Entfaltung und es werden zur Feststellung der großen Richtlinien für die Zukunft allein noch Jahre hingehen. Jetzt sich einzig und allein auf alle die unglücklichen Kleinigkeiten werfen, würde gar bald seine unangenehmen Folgen zeitigen — zum Schaden der Gesamtheit. Und das darf nicht sein!

Ein weiteres, und zwar ein recht unangenehmes, sowie skandalöses Kapitel stellen die Preisstrebereien der hiesigen Kohlenhändler dar, die nach Lage der tatsächlichen Verhältnisse als eine ganz niedrige Veränderung der ärmeren Volksklasse bezeichnet werden müssen. Als der Zentner Kohle hier um 12 Pf. und schreibt 60 Pf. gestiegen war, wurden für den

Doppelwagen Kohle im Ruhrrevier erst 30 M. mehr gefordert. Und der Zentner entfiel da noch nicht einmal 15 Pf. Alles schimpfen und Haut-in-der-Tasche-halten hat solchen Preisänderungen gegenüber aber keinen Zweck. Hier heißt es einfach: Still sitz! Jedoch nicht erst, wenn der Schaden angerichtet ist, sondern schon vorher. Der Konsument muß begreifen, daß er es nicht nötig hat, sich vom Zwischenhändler in unbedürftiger Weise das Fell über die Ohren ziehen zu lassen. Dieser Vorfall wird ja sein gutes nach dieser Richtung hin zeitigen und manchen nachdrücklich an den konjunktionsgeschichtlichen Warenbezug erinnern, der bis jetzt in furchtlicher Weise davon nichts wissen wollte. Die böse Tat wird demnach ausnahmsweise auch einmal etwas Gutes gebären!

Der Registrierung wert ist schließlich auch noch die erfolgte Zwangsversteigerung der „Burg Sodenwäters“ in unserer Nachbarstadt. Das Grundstück war mit 610.000 Mf. belastet, der Zuschlag wurde dem Gebot von 382.000 Mf. erteilt. Demnach ist also das netze Einkommen von 228.000 Mf. ausgeschlagen. Die Beteiligten werden darüber recht lange Gedächtnisse gemacht haben; denn so hatten die meisten wohl nicht geteilt!

Grundstücksankauf. Der Stadtrat hat in seiner vertraulichen Sitzung am 13. d. M. den Magistrat und den Finanzanschuß ermächtigt, das Schindler'sche Grundstück, Wisenstraße 9, anzukaufen. Der Kauf ist nunmehr perfekt geworden. Der Preis beträgt 20.000 Mf. Am 1. April geht das Grundstück in das Eigentum der Stadt über. Vom 1. Mai ab sollen in demselben das Melde- und das Steuerbureau untergebracht werden.

Zur Kolonie bei Aldenburg. Das vor einigen Tagen von uns mitgeteilte Projekt der Stadt Rüstringen über die Einleitung der Bekannten Randstelle, soweit sie an Aldenburg liegt, zu Parzellen, findet überaus reges Interesse. Die Festsetzung der genauen Bedingungen erfolgt, wie wir hören, am Dienstag nächster Woche. Der Magistrat und Finanzanschuß haben gestern näher über die Angelegenheit beraten. Wir werden demnächst einen Vorschlag des Gläubigers veröffentlichen.

Eine Bezirkskonferenz des vierten Bezirks des Hauses 6 vom Arbeiter-Modfabrikanten-Bund „Solidarität“ findet am Sonntag den 17. März in Sodenwäters Lüsk statt. Gleichzeitig findet eine Aoren-Ausstellung des Fahrradherstellers „Brisch auf“ (Eigentum des Arbeiter-Modfabrikanten-Bundes „Solidarität“) statt. Die Konferenz, sowie die Ausstellung sind offiziell. Ausgestellt sind neue Fahrräder, sowie sämtliche Zubehörteile, wie Gummi, Laternen usw. Den rührenden Arbeitern von Rüstringen-Wilhelmshafen ist zu empfehlen, sich einmal von Preis und Güte dieser Aoren zu überzeugen.

Eingetroffen wurde vorgestern in den Lagerraum der Profabrik Hemming. Entwendet haben die Täter fünf Sad Gerste, je 100 Pfund schwer.

Ein Fahrrad gestohlen wurde vorgestern im Stadtteil Söppens an der Karlsruher. Das Rad trägt die Marke „Kaiser“ Nr. 79; bei eventuellen Angeboten möge darauf geachtet werden.

Wilhelmshafen, 16. März.

Ein Fremdenlegionär vor dem Kriegsgericht. Der Matrose W. war im Jahre 1904 zum Füsilierbataillon in Estlin ausgeschieden. Infolge Streitigkeiten mit seinem Eltern verließ er Deutschland und ließ sich in Frankreich auf fünf Jahre für die Fremdenlegion anwerben. In diesen fünf Jahren brachte W. es zum Obergezeiten. Nach Ablauf der fünf Dienstjahre kapitalisierte er auf weitere drei Jahre, in der Hoffnung, infolge der eingetretenen kriegerischen Verwickelungen zu amanzieren. Aber auch diese Hoffnung erwies sich als trügerisch. Als er nun seine Zeit abgedient hatte, ging er nach der Heimat zurück und stellte sich hier freiwillig der Behörde. Er hat sich nun vor dem Kriegsgericht wegen Fahnenflucht zu verantworten. In der Verhandlung befreit er, daß er fahnenflüchtig geworden sei. Die Verkettung unglücklicher Verhältnisse babe ihn in seine Lage gebracht. Er gab u. a. auch an, daß die Wohnung bei der Legion täglich ungefähr 4 Pfennige betrage. Das Gericht schenkt seinen Angaben Glauben und bestraft ihn wegen unerlaubter Entfernung zu 3 Monaten Gefängnis. — Der jetzt Dreißigjährige muß nun auch noch seiner 3-jährigen Dienstpflicht genügen. Eine erschütternde Tragödie liegt in dem Schicksal dieses Mannes. Ob hier nicht Gnade vor Recht eine Menschenpflicht wäre?

Frühe Bräiden wurden hier des morgens seit längerer Zeit aus den Furen der Höver gestohlen. Jetzt hat man die Täterin, ein 16-jähriges Mädchen, endlich in der Bielowitzstraße erwischt.

Aus dem Lande.

Barl, 16. März.

Schwer hingerungen ist hier ein junger Mann. Um sich einige gemütliche Tage zu verschaffen, meldete er sich bei der hiesigen Ortskrankenkasse krank. Die Verwaltung bekam aber Wind von dem Treiben des „Kranken“ und so blieb die Bestrafung nicht aus. Er mußte doch erhaltene Krankengeld retour zahlen und erhielt außerdem noch eine Geldstrafe von 6 Mf. Dies sei eine Warnung für die übrigen Simulanten!

Ein zweites Kind soll hier an der Oberstraße im

Reidischen Hause errichtet werden. Dasselbe soll etwa 850 Personen fassen können.

Oldenburg, 16. März.

Der Wahlverein Stadt und Stadtgebiet hält am Mittwoch, den 20. März, abends 8.30 Uhr, eine äußerst wichtige Versammlung ab. Die Frage der Eingetragung des Stadtgebietes mit der Stadt steht u. a. zur Tagesordnung. Da ist es vor allem Pflicht der Genossen des Stadtgebietes, sich an dieser Versammlung zu beteiligen. Die Anteilnahme der Frauen am politischen Leben macht es auch notwendig, daß unsere Genossinnen die Parteiverammlung besuchen.

Osternburg, 16. März.

Wirkung des Kohlenstreiks. Wie aus dem Inserat in heutiger Nummer hervorgeht, verfügt der Gemeindevorstand, daß infolge des Kohlenarbeiterstreiks von getreideteilf Einbürgerung der Straßenreinigung erfolgen müsse.

Keine Mittelungen aus dem Lande. In Nordenham werden jetzt die Gleisanlagen zwischen der Hafenstraße und der Haltestelle Abellstraße gründlich umgebaut, und der Bahnkörper auch durch Steinschlag bedeutend verstärkt, was aus betriebswirtschaftlichen Gründen notwendig war. — In dem Rheinbunnsbündel und Anebel eine große Scherbe durch ein Gefäß oder kräftigen Schlag zerklüftet, jedoch die Gasflasche nach innen liegen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. — Ein außerordentlich hoher Preis wurde in Anebel auf einer Auktion für ein Zerkocher geboten; es wurde mit 100 Mf. eingepreist und der letzte Eigentümer erhielt auf das Gebot von 455 Mf. den Zuschlag. — Am 1. April wird in Emden für den Bau der Hafenanbahn das Bau-bureau errichtet.

Hus aller Welt.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Alogenfurt verurteilte den 25-jährigen Johann Schäfer, der im Walde bei Reben eine alte Frau vergewaltigt und die Gressin, als sie sich widersetzt, ermordet, zum Tode durch den Strang.

Strandung eines englischen Torpedobootes. Das englische Torpedoboot Nr. 5 der zweiten Zerstörungsklasse ist in der Nähe von Portland gestrandet und hat dabei schweren Schaden gelitten.

Aleine Tageschronik. In der letzten Zeit sind vom Altonaer Landgericht eine Anzahl Frauen wegen Abtreibungsversuchs bestraft worden. Jetzt hat man der Mann erwischt, der sie zu den Taten verleitet hat. Es ist der Händler Reul, der Abtreibungsmittel verkaufte. Er wird sich vor dem Schwurgericht verantworten müssen. — In der Freiandlungs zu 5 n n o z e r schenkte am Montag eine fremdländische Arbeiterin einem Kinde das Leben. Die Mutter warf das Kind kurz nach der Geburt aus dem Fenster des ersten Geschosses in den Hof hinab. Die Mutter und das Kind, das wunderbare Weise am Leben blieb, wurden in eine Entbindungsanstalt gebracht. — In Bremen wurde ein Jahrbuch veröffentlicht, das sich an seiner neunzehnjährigen Tochter verweigern sollte. — Gestern vormittag 11 1/2 Uhr fuhr der „Bright-Biot Blüte in Teltow bei einem Hügel ab und war sofort tot. — Gestern wurde in einem Hotel in Frankfurt a. M. ein 41-jähriges Fräulein erdolcht aufgefunden. Als Mörder kommt der Vater der Dame, ein gewisser Gröbel in Betracht, der mit ihr das Zimmer bewohnte. Nach der Tat verließ der Mörder das Zimmer und floh. Gröbel ist bereits in einer Arrestanstalt gefangen, aber als gehilt entlassen worden. — Der Bandenführer Strahl, der vor Jahresfrist den deutschen Ingenieur Richter im Oltmingsberge entführt, ist in Alexandrien (Aegypten) verhaftet worden. — Bei der Stadt Hamburg in Korea ist ein reiches Steinholzfleuger entdeckt worden, das von japanischen Kapitalisten ausgebaut werden soll. — Gegen den hiesigen Minister des Innern wurde bei S a l o n i l l von einer Bande ein fruchtloser Anschlag verübt. — Das Ardennendort Warningsfontaine in Belgien ist seit einigen Tagen von Erdbeben heimgesucht. Unterhalb des Dorfes befinden sich tiefe ausgeschälte Schieferflüchten. Die Schieferflüchten des Erdbebens haben nachgelassen. Über 300 Menschen müßen das Dorf verlassen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. März. Das Entlassungsgesuch des Staatssekretärs Wermuth ist genehmigt. Der Unterstaatssekretär des Reichsfinanzamtes A u c h n ist zum Nachfolger ernannt worden.

Justiz, 16. März. Die hiesige Reederei-Aktiengesellschaft hat in ihrer Sitzung gestern Abend beschlossen, 50.000 Mf. zur Verdoppelung der Aktienbahn bis zum neuen Winterkopff zu bewilligen. Die Arbeiten sollen bis zum 15. Mai beendet sein.

Hückburg, 16. März. Die 2. und 3. Kompanie des Jägerbataillons Nr. 7 sind in das Streifgebiet abgegangen. Der Bestimmungsort der beiden Kompanien ist Erminghot.

London, 16. März. Der Vergarbeiterverband erklärt: Die Regierung beabsichtigt, nachdem die Einigungsverhandlungen, die erneut stattgefunden, gescheitert sind, dem Parlament so schnell als möglich einen Gesetzentwurf über den Minimallohn zu unterbreiten. Der Vergarbeiterverband erklärt dazu, daß er die Aufnahme der Arbeit nicht eher empfehlen wird, bevor er nicht die Bestimmungen des Gesetzes kennt, und diese für ihn nicht akzeptabel sein sollten.

Briefkasten.

S. Barl. Die Notiz war uns schon vorher von anderer Seite zugegangen.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Feuilleton und den übrigen Teil: Josef Willig; für Lokales: Carl Gunttich. Verlag von Paul J. n g e, Holtenauerstr. 23, in Anebel.
Hierzu drei Beilagen und das Unterhaltungsblatt.

Für unsere Küche ist nur das Beste gut genug!

sagt die erfahrene Mutter zu ihrer Tochter. Wir verwenden deshalb nur **MAGG'S** Würze. Dann wissen wir, was wir haben!

Saison-
Eröffnung

Frühjahr 1912.

Abteilung

Herren- und Knaben- Konfektion.

Saison-
Eröffnung

Frühjahr 1912.

Unsere reichsortierten Läger bieten eine enorme Auswahl in den modernsten Saison-Neuheiten.

Herren-

Anzüge

Jackett-Anzüge
M 18,00 22,00 26,00 30,00 33,00

Ersatz für Mass
M 36 42 58 52 58 63

Gehrock-Anzüge
beste Verarbeitung
M 38,00 50,00 58,00 70,00 75,00

Paletots

elegante Fassons
M 22,00 28,00 35,00 bis 74,00

Ulster

engl. Dessins
M 30,00 36,00 45,00 bis 72,00

Gummi-Mäntel.
Bozen-Mäntel.

Sport-Bekleidung.

Sport-Anzüge . . . 33⁰⁰

Loden-Joppen . . . 7⁷⁵

Sport-Joppen . . . 8⁷⁵

Loden-Capes . . . 9⁷⁵

Jünglings-

Anzüge

M 8,00 12,00 19,00 24,00 bis 46,00

Paletots

M 13,00 24,00 30,00 bis 40,00

Knaben-

Blusen-Anzüge
Norfolk-Anzüge
Cord-Anzüge
Kieler Anzüge
Pyfacks u. Pelerinen
Bozen-Mäntel

Loden- und Gummi-Pelerinen.

Bartsch & von der Brelie.

Wohin gehen
wir heute?

Oldenburg
Erdentliche

Generalversammlung
der Mitglieder des

Oldenburger
Konsum-Vereins
e. G. m. b. H.

zu Oldenburg

am
Sonabend, 23. März d. J.,
abends 8 Uhr,

im Doodtschen Etablissement.

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Rechnung für das Geschäftsjahr 1911.
2. Feststellung der Bilanz.
3. Beschlußfassung über die Gewinn-Verteilung.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Wahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Freigebung der Mittel zur Anschaffung eines Last-Wagenmobils.
7. Veränderung des § 1 der Satzung.
8. Veränderung der §§ 23 und 49 der Statuten.

Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren, haben Zutritt.

Der Aufsichtsrat des
Oldenburger Konsum-Vereins
e. G. m. b. H.

Wohin gehen
wir heute?



Zur Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in
Uhren, Gold- und Silberwaren.

Wilh. Stettin

Bismarckstrasse, Ecke Bismarckplatz.



Kinderwagen :: Sportwagen

Grösste Auswahl am Platze!

Reizende Neuheiten! Billige Preise!

Generalvertrieb der Firma E. A. Naether in Zeitz.

J. EGBERTS

Grosses Geschäftshaus.

Handelsschule E. von der Kammer

6de Göder- und Lindenburgerstr. 26, II. r.

Älteste Anstalt mit am Platze.

Gründliche Ausbildung. Rechte Erfolge. Wärdiges Honorar.
Zufällige Stellenvermittlung für alle Schüler.

Beginn neuer Kurse

am 1. April und 1. Mai d. J.

Deutscher

Metallarbeiter-Verband.

Küttlingen-Wilhelmsbaben.

Am Sonnabend den 16. März

abends 8 1/2 Uhr

bei Salzwedel, Grenzstrasse:

Brandnen-Versammlung

aller in der Privatindustrie

befähigten Schmiede u. Schlosser.

Die Vorstandleitung.

Variété Metropol.

Ab 16. März Gastspiel des

Variété- u. Possen-Ensemble

Dir. O. Käppl.

5 Damen. 5 Herren.

Dora Schäffer, deutsch-holländ.

Soubrette.

Rein Vertini, Kostümsoubrette.

Selma Solowoff, Chansonette.

Dir. Kühn, Humorist u. Schausp.

Kurt Kuffel, Komiker.

Adler, moderner Jongleur.

Lechners Gesangsduett.

Mlle. Fernando m. dreif. Hunden

Vom 16.—19. März cr.:

Die Kräutertitel, oberbayerisch.

Lebensbild. — Einquartierung.

Hermonische Besse. Metropol-Rimo.

Heute Sonntag: 2 Vorstellungen

Anfang 4 und 8 Uhr.

Wahlverein Sportens.

Sonnabend, 16. März,

abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Festtrager-Hol.

Der Vorstand.

Zum Schlacht- u. Bokkier-
fest bei Arend Frerichs.

Kinderjahrg-Kommission.

Dienstag d. 19. d. M.,

nachm. 3 Uhr:

Sitzung.

Codes-Anzeige.

Gestern entschlief plötzlich
und unerwartet unser lieber
Heiner Sohn und Bruder

Georg

im zarten Alter von drei
Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübten
Herzen an im Namen der
Angehörigen

Tiedrich Ritter u. Frau.

Einswarden, 15. März 1912.

Die Beerdigung

meines lieben Mannes findet am
Montag nachmittag 2 Uhr vom
Sterbehause, Bremer Straße 29,
aus statt.

Ww. Draner.

Wie die Beweise herz. Teil-
nahme und Franzpenden, so
wie allen Freunden und Bekannten
unseres lieben Entschlafenen,
die ihm das letzte Geleit zur ewigen
Ruhstätte gaben, sagt herzlich
Danke Familie Köster.

Dankagung.

Zurückgelehrt vom Grabe un-
seres lieben Entschlafenen, sagen
allen denen, die ihm das Geleit
zur letzten Ruhstätte gaben, die
uns in liebevoller Teilnahme be-
gegneten und den Sorg-Lo reich
mit Rühmchen schmückten, unseren
herzlichsten Dank. Insbesondere
denken wir Herrn Pastor Ibbeken
für seine tröstlichen Worte am
Grabe. Ww. Wilhelmine Köster,
nicht stündend.

Zum Schlacht- u. Bokkier-
fest bei Arend Frerichs.

Gewerkschaftliches.

Ausland der Kupferindustrie in Groll. Seit drei Wochen sehen hier die Kupferindustrie im Ausland. Sie hatten einen Rohstoff eingekauft, der eine Erhöhung des Stundenlohnes und Festsicherung eines Minimallohnes vorsetzt. Die bei den Meistern außerhalb des Streiks Arbeitenden haben sich mit den Ausländern solidarisch erklärt. Den Tarif anerkant haben zwei Unternehmer. — Die Firma Edmund Friedrich, Groll, Zündering 5 sucht nun in einer Anzahl Parteiblätter tüchtige Kupfermeister für Roharbeiten zum sofortigen Eintritt. In den Interven findet sich auch der Ferner: Rohstoff bewilligt. Das trifft nicht zu. Aber Herr Friedrich hätte durchaus nicht nötig, in die Ferne zu gehen und von ausländischen Kupfermeister heranzuziehen. Am Orte selbst sind noch genügend Arbeitskräfte, die jederzeit in Arbeit treten würden. Wie sich aber jetzt herausgestellt hat, die Firma bei Anerkennung des Tariffs sich den übrigen Unternehmern gegenüber verpflichtet, keinen von den noch ausländischen und am Ort befindlichen Kupfermeister einzustellen. Unter diesen Umständen wird gehen, den Bezug von Kupfermeister, Kleingewinnern und Zinsalatlanten fernzuhalten.

Verunglückter Militärvereinster. In Hohenpreuz, einem kleinen Orte in Westfalen, haben sich die Brauereiarbeiter im vorigen Jahre ihrer Organisation angeschlossen. Schon damals bemühten sich der Ortsgruppe gemeinsam mit dem Militärverein, die Leute zum Austritt aus dem Verbande zu bewegen. Sie stießen jedoch halbwegs und erzielten durch Tarifabsatz weitausgehender Verhandlungen. Nach der Reichstagswahl zog der Militärverein härtere Saiten an: Die Brauereiarbeiter sollten sich schriftlich verpflichten, aus dem Brauereiarbeiterverbande auszutreten, andernfalls ihr Ausschluss aus dem Militärverein erfolge. Die Antwort, welche der Militärverein erhielt, hat er wohl nicht erwartet. Günstig erklärten die Leute, lieber aus dem Militärverein als aus dem Verbande auszutreten. — So sollten die Arbeiter überall handeln; nicht der Militärverein ist es, der sich um die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse kümmert, sondern die gewerkschaftliche Organisation.

In dem Lande.

Die oldenburgische Geflügelzucht im Jahre 1911.

Dem vom ersten Vorsitzenden des Verbandes oldenburgischer Geflügelzuchtvereine, Stationsvorsteher A. Hoffmann-Brahe, auf dem Verbandstagsprotokolle in Oldenburg erstatteten Jahresbericht für 1911 entnehmen wir folgendes:

Der Verband umfaßte zu Beginn des Berichtsjahres 29 Vereine; hinzugekommen ist der Verein Friesoythe, ausgeschieden sind die Vereine Augusteum und Westertide. — Am Berichtsjahre fanden eine Verbandserammlung und drei Verbandstagen statt. Der Sommervertretertag fiel aus, weil die geplante Kaiserfeier ausfiel und weil der Verein Dinklage wegen der Seuchengefahr eine Anstellung nicht abhalten konnte. Die Junggeflügelanstellung fand am 2. und 3. Dezember 1911 in der „Niedersburg“ in Oldenburg statt. Sie war nicht so stark besucht, wie in früheren Jahren; namentlich fehlten die Tiere aus dem Süden des Herzogtums. Die Ursache liegt teilweise darin, daß das Stanggeld erhöht war; dann aber hat die Seuche auch manchen Jäger zurückgehalten, und endlich hatte der Bezirkverein gleichzeitig eine Lokalschau. Es soll besonders hervorgehoben werden, daß das Stanggeld in Oldenburg wohl ein höheres war, daß aber die Prämierung dementsprechend ebenfalls eine bedeutend verbesserte war.

An vielen Orten fanden im Berichtsjahre Lokalschauen

Einer Mutter Sohn.

Roman von Clara Siebig.
(Waldkind verloren.)

1. Kapitel.

Sie waren ein schöngeglücktes veranlagtes Ehepaar, und da sie das Geld hatten, künstlerische Neigungen zu pflegen, schriftstellerische ein wenig, und sie malte. Sie spielten auch vierhändig und langen Duette, wenn sie hatten sie das in der ersten Zeit ihrer Ehe getan; jetzt besuchten sie um so fleißiger Konzerte und die Oper. Überall, wohin sie kamen, gefielen sie; sie besaßen Freunde, man nannte sie „schöne Leute“, und doch fehlte ihnen etwas zum Glück — sie hatten keine Kinder.

Und sie würden wohl auch keine mehr bekommen, waren sie doch nun schon über die Zeit hinaus verheiratet, in der einem die Kinder geboren werden.

An unbewachten Augenblicken, wenn er in seinem Bureau am Schreibtisch lag, besonders aber, wenn er auf seinen Aemtern, die er, teils seiner Gesundheit wegen, teils nach einer Liebhaberei von der Kaiserzeit her, in die weitere Umgebung Berlins machte, mütterliche Dörfer besuchte, wo auf sandigen Straßen Scharen von kleinen Mädchen sich tummeln, seufzte er wohl und zog die Stirn in Falten. Aber er ließ es seine Frau nicht merken, daß er etwas vermisse, denn er liebte sie.

Sie aber konnte sich nicht so beherrchen; je höher die Zahl ihrer Gebjahre stieg, desto notwendiger wurde sie. Ohne Grund vor sie zu stellen gereizt gegen ihren Mann; über die Geburtssorgen in der Zeitung las sie mit einer gewissen Edelehrlichkeit weg, und fiel doch einmal ihr Blick auf: „Die glückliche Geburt eines Knaben zeigt doch freier an“ und so weiter, so legte sie häufig das Blatt hin.

statt. Diese sind die besten Einrichtungen, das Interesse für die Geflügelzucht unter die Landbevölkerung zu bringen. Eine gute Unterstützung wurde dem Verbande teilhaft durch Zuvorkommenheit seitens der Landwirtschaftskammer. In zuvorkommender Weise sind dem Verbande sieben Ehrenbeder bewilligt, welche die Vereine Kohn, Bedta, Cloppenburg, Rüstringen, Elmstedt, Einswarden und Brahe erhielten; die Ehrenbeder sind vergeben für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Geflügelzucht.

Zu den bestehenden Leistungsgefllügeln von Diers in Spöck mit weißen Italienern, Schröder in Schlatter mit schwarzen Minorco, Ellerhorst in Barrel bei Bedta mit reibhaarigen Italienern, Mählmann in Wolf mit weißen Langhals, ist ein fünfter Leistungsgefllügel bei Kolbe in Sandtrug eingerichtet und im Dezember 1911 mit schwarzen Italienern besetzt worden. Die Hühner haben zur Verbreitung der Leistungsgefllügeln gut gewirkt. Diers verkaufte 804 Bräter (das ist für eine solche Anlage zu wenig), Schröder verkaufte 1340, Ellerhorst 2818, Mählmann Verkaufte nicht so viel. Den größten Erfolg hat Ellerhorst mit seinen guten reibhaarigen Italienern. Er hat auch die beste Lage, die Tiere haben unbeschränkter Auslauf, Pflanz, Weide und Wasser stehen zur Verfügung der Züchter. Kolbe-Sandtrug, der seinen Gefllügel im Herbst 1911 erbaute, hat an der Einrichtung nichts gelpart; auch macht das Gebäude einen guten Eindruck; der angelegte Kontrollstamm besteht aus guten Tieren.

Die Prämierung hühnerlicher Gefllügeln fand in diesem Berichtsjahre (1911) in den Kreuten Oldenburg und Westertide am 12., 13. und 14. September statt. Es lagen 19 Anmeldungen vor, von denen 14 mit Prämien bedacht werden konnten. Eine ganz hervorragende Verbreitung der Gefllügel zeigte die Gemeinde Westertide; hier waren vier neue Ställe, fast alle waren nach dem Muster 2b erbaut. Eine Mutterwirtschaft stellt die Eierverkaufsgenossenschaft Westertide dar; sie legte in einem Jahre für 240 000 Mark Eier ab.

Von dem Eierverkauf darf man sagen, daß er ganz bedeutend gestiegen ist. Der Preis ist ebenfalls gestiegen, und ist nach dem Umsatz leicht zu berechnen, daß über die Grenzen unseres Herzogtums für etwa 5 Millionen Mark Eier gewandert sind.

Oldenburg, 16. März.

Schwurgericht. Am gestrigen Vormittag wurde an der Untersuchungsbehörde vorgeführt der Mauerregelle August Johannes Heinrich Köpken aus Trielafmaro wegen Mord. Da die Geschworenen die Schuldfrage verneinen, wurde der Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen.

Nachmittags 5 Uhr gelangte zur Verhandlung die Seuche wider den Arbeiter Gerhard Johann Theodor Jacobs zu Donnerstide wegen Mordes und Totschlags. Wie man sich erinnern wird, ereignete sich im vorigen Jahre eine Anzahl von Angriffen auf einzelgehende Damen, denen ihre Tüschchen von einem Unbekannten entrisen wurden. Unter dem Verdacht, die Anfälle verübt zu haben, wurde ausgangs des vorigen Jahres der Arbeiter Jacobs aus Donnerstide verhaftet, der zwar zuerst verschiedene der Anfälle zugestand, sie aber nachher bis auf zwei widerrief, nämlich diejenigen am 31. Juli auf der Frau Schröder im Evertsholz und Ende Dezember in der Donnerstider Straße. Jacobs ist, wie sich in der Verhandlung zeigte, ein fröhlicher und geistig nicht unwertiger Mensch. Der Gerichtshof ließ weitgehende Milde walten, da er anerkannte, daß die Lage des jungen Mannes tatsächlich eine unglückliche sei und daß er zudem in dem einen Falle in einer Notlage gehandelt habe. Er verurteilte deshalb den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

Früher hatte Sotie Schlieben allerlei niedliche Kinderfächer gestrickt, gewickelt, gestickt, genahet. — Sie war ordentlich gerührt wegen der Hürlichkeit ihrer mit blau und rosa Band ausgeputzten Erklägschädchen, jede ihrer jungverheirateten Bekannten erbat von ihr solch ein Wunderwerk — nun hatte sie diese Art von Handarbeit endgiltig aufgegeben. Sie hoffte nicht mehr, Was half es ihr, daß sie ihre Feinglieder in die winzigen Nenneln des Erklägschächchens steckte und, es so vor sich hindreht, dieses mit träumerischem Blick lange, lange anschaut? Es machte ihr nur Pein.

Und die Pein war doppelt fühlbar in jenen grauen Tagen, die ohne Grund plötzlich da sind, die auf leisen Sohlen auch mitten im Sonnenschein geräuselt kommen. Dann lag sie auf dem Knie in ihrem mit allem Schmuck, wahrhaft künstlerisch ausgestatteten Zimmer und kniff die Augen zu — von der Straße herauf, von der Promenade unter den Kastanienbäumen, trat ein Ruf auf, hell, durchdringend, drängend wie legender Schwallen Schrei. Sie hielt sich die Ohren zu, vor diesem Schrei, der weiter drang als jeder andere Ton, der sich weit und breit in den Aether schwang und hoch und selig sich wiegte. Sie konnte so etwas nicht hören. Das wurde krankhaft.

Ach, wenn sie nun beide alt waren, schwer aufnahmefähig, zu müde, um sich die Anregung aufzuheben zu holen, wer würde ihnen die dann ins Haus bringen? Wer würde ihnen etwas zutragen von all dem draußen? Ihnen mit seiner Freiheit, mit der Freigabe, die der Zwanzig umhüllt wie ein festliches Gewand, die wie Wärme und Sonne von faltlosen Stirnen strotzt, einen Hauch der Jugend wiederzugeben, die ihnen nach dem Gelehen der Zeit schon verschwunden war? Wer würde sich begeistern an dem, was sie einst begeistert hatte und das sie nun wiederum genießen, als wäre es auch ihnen neu? Wer würde mit

worauf die Untersuchungsbehörde anrechnen ist. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr drei Monate beantragt. — Damit hat die Schwurgerichtsperiode ihr Ende erreicht.

Vom Zandbureau. Vom 11. März 1912 an ist auf die Dauer von 6 Wochen im Dienstgebäude des Zandbureaus, Bahnhofstraße 14 hier, eine Nachweisung der daselbst lagernden, in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1911 im Bereiche unserer Verwaltung gefundenen Gegenstände, als Regen- und Sonnenhüte, Spazierhüte, Kleidungsstücke, Cigarren- und Geldtaschen, Hüte usw. zur Einsicht für die Beteiligten ausgelegt. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche innerhalb dieser schwebigen Frist geltend zu machen. Die nach Ablauf dieser Frist nicht abgeforderten Gegenstände werden am Mittwoch, den 24. April 1912, nachmittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist im oberen großen Saale der Markthalle hier verkauft werden.

Sundlosen, 16. März.

Von einem schweren Brandunglück wurde gestern nachmittags der Vollweier G. Martens in Amelshausen betroffen. Das auf dem Boden — wie man annimmt, durch den Schorfstein — entzündete Feuer wurde erst bemerkt, als es bereits den ganzen Bodentraum erfüllt hatte, so daß an dem frogedeckten Hause nichts mehr zu retten war. Das Wohnhaus und der Schweinestall brannten vollständig nieder. Leider ist viel Vieh, das beste Pferd, etwa 15 Stück Hornvieh und eine Anzahl großer und kleiner Schweine, mitverbrennt; auch von dem Vieh konnte nur wenig gerettet werden. Das Feuer hatte auch schon an mehreren Stellen das Dach von Wohnhaus des Vollweiers V. Meyer erloscht, hier konnte es aber noch gelöscht werden. Martens ist verheiratet.

Delmenhorst, 16. März.

Der Eröffnungstermin der Bahn Delmenhorst-Burstedt, der bereits mehrere Male verschoben wurde, zulest auf den 1. April d. J. wird wohl wiederum verlegt werden müssen, da die Arbeiten bis zum festgesetzten Termin nicht erledigt werden können. Die Verzögerung bei Fertigstellung der Arbeiten hat seinen Hauptgrund darin, daß den an den Bahnarbeiten beteiligten Arbeitern kein Lohn bezahlt wird, wie er für diese und ähnliche Arbeiten üblich ist, in dessen Folge sich leistungsfähige Arbeiter fern halten. Allein die wiederholte Verzögerung des Fertigstellungstermins beweist, daß der Unternehmer, trotz des niedrigen Stundenlohnes viel teurere Arbeiternehmer gehabt hat, als wenn er Arbeitnehmer beschäftigt hätte, die den üblichen Tariflohn erhalten und auf Grund ihrer Arbeitsleistung auch verdient hätten. Den Schaden hat nun nicht der Unternehmer, der die Fertigstellungsarbeiten übernommen hat, allein, sondern vor allen Dingen die Kleinbahn-Gesellschaft, zu der auch die Stadt Delmenhorst gehört.

Mütterberatungsstelle. Die ärztliche Sprechstunde der städtischen Säuglingsfürsorge wird bis auf weiteres im Hause des Herrn Dr. Coburg, Fischstraße, an jedem Freitage, nachmittags von 2 bis 4 Uhr, abgehalten. Es wird dort mütterlich jeder Mutter oder Pflgemutter ärztlicher Rat über die Pflege und Ernährung von Kindern im ersten Lebensjahre erteilt. Die Kinder sind zur Untersuchung mitzubringen. Für schwächliche oder fränke Kinder werden auf Antrag der Mütter die vom Arzte für notwendig erachteten Arznei- oder Nährmittel, sofern sie nicht anderweitig beschafft werden können, auf Kosten der Stadt besorgt und durch die Assistentin der städtischen Wohlfahrtspflege überwacht.

Ein plötzlicher Schaden entstand am gestrigen Tage dem Fuhrwerksbesitzer Beimweier, indem eines seiner zwei vor

seinem Laden Haus und Garten füllen, mit jenem sorglosen Laden, das so entsetzt wirkt? Wer würde sie mit warmen Lippen küssen und sie froh machen mit seiner Härlichkeit? Wer würde sie auf seinen Schwingen mittragen, so daß sie nicht fühlten, daß sie müde waren?

Ach, den Kinderlohn blüht keine zweite Jugend! Niemand würde das Erb anreten, das sie hinterließen an Schönheitstunde, an Schönheitssinn, an Begeisterung für Kunst und Künstler; niemand würde ein pietätvoller Vater sein all jener hundert Söhne und Töchtern, die sie mit Geduld und Sanftmütigkeit in den Ränmen ihrer Wohnung zusammengetragen hatten. Ach, und niemand würde, wenn jene letzte schwere Stunde kommt, vor der alle bangen, mit liebenden Händen die erkaltende Hand festhalten wollen: „Vater, Mutter, geh nicht! Noch nicht!“ — O Gott, o Gott, solch liebende Hände würden ihnen nicht die Augen zu drücken — —!

Wenn jetzt Schlieben aus dem Kontor nach Hause kam — er war Witwenhörer einer großen Sondernorm, die sein Großvater einst begründet und sein Vater zu hohem Ruhm gebracht hatte — fand er das liebenswürdige Gesicht seiner Frau oft rötlich, den ganzen arden Teint durch anhaltendes Reinen gerötet. Und der Mund ergoß sich nur zum Lächeln, und in den schönen braunen Augen leuchtete es wie Trübium.

Der Hausarzt suchte die Ädelin: die gute Frau war eben nervös, sie hatte zu viel Zeit zum Grübeln, war zu sehr sich selbst überlassen!

Um dies zu ändern, schied der besorgte Ehemann für unbegrenzte Zeit aus dem Haushalt aus: seine Sorgen machten das ja auch ebenlogt ohne ihn, der Arzt hatte recht, er mußte sich mehr seiner Frau widmen; sie waren ja beide so allein, so ganz und gar aufeinander angewiesen!

Man beschloß, auf Reisen zu gehen; es war ja durch-

einen Sandwagen gepackten Herde in der Hasberger Straße tot vor dem Wagen zusammenbrach.

Sittlichkeitsverbrechen. Wegen sittlicher Verfehlungen an Kindern wurde ein verheirateter Mann von hier in Haft genommen.

Entwendet wurden gestern morgen einem an der Syber Chaussee wohnhaften Fabrikarbeiter aus seiner Wohnung 40 Mark. Der Polizei gelang es, dem Langfinger die Beute wieder abzuliefern, als derselbe erst zwei Mark davon vorausgab hatte.

Der Fabrikarbeiter-Verband hält am morgigen Sonntag eine Frühlingsfeier in den Zwiggshöfen ab. Das Fest beginnt nachmittags 4 Uhr mit Vorträgen der Gesellschaft Strzelowicz, Preisreden und sonstiger Unterhaltung. Die Festrede hält Genosse Winkelmann aus Bremen. Abends 7 Uhr beginnt der Festball. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den Mitgliedern sowie an der Kasse zu haben.

Holland, 14. März.

Urnenfunde. Auf dem sogenannten Nöhlenkamp wurden zwei Urnen gefunden. Die mit menschlichen Knochenresten angefüllten Urnen wurden etwa 10 Zentimeter unter der Oberfläche gefunden und stammen jedenfalls aus vorchristlicher Zeit. Leider sind beide beim Ausgraben etwas beschädigt worden. Der Finder, Kolonist Vrent, hat die Urnen dem Verein für Heimatstudium in Leer für dessen Museum überlassen.

Leer, 15. März.

Wieder der Schießprügel! Vorgekern vergnügten sich einige junge Leute im Garten mit einem Luftgewehr beim Schießen. Ein zufällig vorbeikomender Knabe wurde von einem Geschoss ins Auge getroffen. Das Auge ist so schwer verletzt worden, daß es verloren geht. — Wegen den Unfall, innerhalb bewohnter Grundstücke herumzufallen, muß mit aller Entschiedenheit eingeschritten werden, auch wenn es sich nur um die sogenannten Luftgewehre handelt. Diese besitzen nach der technischen Entwicklung der Waffe eine ganz erhebliche Durchschlagskraft und können somit äußerst gefährlich sein.

Der Seeverkehr ist hier im Wachsen, aber doch nicht in einem Tempo, wie die berechtigten Wünsche unserer Stadt wohl angenommen hatten. Von 1902 bis 1908 hat sich die Tonnagezahl der Ankünfte von 54292 nur auf 81723 gehoben. 1911 ist freilich ein schöner Gewinn von rund 20000 T. gemacht, aber leider hatte die Entwicklung vorher völlig stagniert. Besser ist es mit den Fluß- und Kanalhäfen gegangen. Deren Tonnagehalt stieg von 77201 im Jahre 1902 auf 98471 im Jahre 1910 und auf 141289 in dem einen Jahre 1911.

Emden, 15. März.

Ein Kanalprojekt, das in wirtschaftlicher Beziehung hervorragendes zu leisten verspricht, ist die geplante Weiterführung des Süd-Nordkanals von Autenbrof bis Albeke a. Ems. Für die Erdsicherung und Befriedelung des großen Pfortanger Moores, soweit solches sich im Emsgebiet befindet, wäre der Ausbau dieser Kanalstrecke von allergrößter Bedeutung, ebenso wichtig wäre der Kanal für den Schiffsverkehr. Dagegen hat das im preussischen Landtag angeregte Projekt eines Kanals von Weppen nach Hoogeveen nur eine ganz untergeordnete wirtschaftliche Bedeutung. Da dieser Kanal seinen Weg nur durch Sandboden nehmen wird und außerdem nur ganz geringe Teile des Moores berührt, auch bereits geeignete Kanalverbindungen mit Holland bestehen, so ist von vornherein eine Rentabilität dieses Wasserweges ausgeschlossen.

Aus aller Welt.

Ein prägnanter Herrer. Wegen Mißhandlung von Schulkindern, die bei ihm Religionsunterricht genossen, hatte sich der 47 Jahre alte Herrer Schneider aus Eberbach bei Selz vor der Strafkammer in Straßburg (Elsaß) zu verantworten. Er ist bereits wegen eines derartigen Vergehens mit 30 Mark Geldstrafe vorbestraft, diesmal wurden ihm drei weitere Hölle von Kindermißhandlungen zur Last gelegt. Der eine Fall betraf die 13jährige Luise Lud.; er

aus sein Zwingen da, zu Hause zu bleiben. Die schöne Wohnung gab man auf; die Möbel, die ganze kostbare Einrichtung kam zum Spießbeutel. Wenn es einem gefiel, konnte man nun Jahre fortbleiben, Einbrüche sammeln, sich zerstören; Käse wieder in jähem Wenden landwirtschaftlich, und er, Schließen, nun, wenn ihm die gewohnte Arbeit fehlte, konnte er ja leicht in schriftstellerischer Tätigkeit Ertrag finden!

Sie reisten nach Italien und Korsika, noch weiter, nach Ägypten und Griechenland; sie sahen das idyllische Hochland, Schweden und Norwegen, unendlich viel Herrliches. Danach brückte Käse ihrem Paal die Hand; sie schwebte. Ihr empfindliches Gemüt begeisterte sich, und ihr nicht ganz unbedeutendes Maltalent fühlte sich auf einmal mächtig angeregt. Was, all das malen können, auf der Leinwand festhalten, was an Farbenglut und Stimmungsgaude sich dem entzückten Auge entfaltete!

Am Morgen schon zog die Eifrigkeit mit ihrem Malstaden aus, ob's nun auf dem Hügel von Capri, am blauen Bosporus oder im gelben Sand der Wüste, ob's angelehnt der schroffen Finken der Hoerde oder in den Mosenärten der Riviera war. Ihr zartes Gesicht verbrannt; selbst auf ihre Hände, die sie sonst sorgfältig gepflegt hatte, achtete sie nicht mehr. Das Fieber der Betätigung hatte sie erfasst. Gott sei Dank, jetzt konnte sie etwas schaffen! Das flüchtige Gefühl eines nutzlosen Lebens war nicht mehr da, nicht mehr das peinigende Bewußtsein: dein Leben hört auf mit dem Augenblick, in dem deine Augen sich schließen, da ist nichts von dir, was dich überdauert! Jetzt hinterließ sie doch wenigstens etwas Selbstgehöriges — wenn's auch nur ein Bild war. Die Werke mehrten sich; eine ganze Menge von Rollen bemalter Leinwand schliefte man nun schon mit sich herum. Es hatte Schließen anfänglich große Freude gemacht, seine Käse so eifrig zu sehen. Golaun trug er ihr

legte das Mädchen über eine Kirchenbank und verabschiedete ihr mit dem Ende des Glodenfels, einem 4 Zentimeter breiten Lederriemen, acht Streiche, nachdem er die Luft auch an den Hoeren gezogen hatte. Den Bruder dieses Mädchens, den 13jährigen Leo Lud., einem blutarmen, äußerst schwachen Knaben, ließ er eine zeitlang auf dem Fußboden knien, wobei er zur Erhöhung der damit verbundenen körperlichen Anstrengung die Hände auf dem Rücken zusammenlegen mußte. Der Angelegte gab die Züchtigungen zu, er will aber hierbei das übliche Maß nicht überschritten haben. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von 300 Mark Geldstrafe unter Aufseherlegung der Kosten des Verfahrens. Der Staatsanwalt hatte 14 Tage Gefängnis beantragt.

Die Vobzer Lasterhöhle. Wie wir gestern unter der Kleinen Tageschronik mitteilten, wurde in Vobz (Rußland) ein Zimmer entdeckt, in welchem systematisch minderjährige Mädchen vergewaltigt wurden. Heute liegen darüber noch nähere Nachrichten vor: Auf der Straße Mikolajewka in den Hinterräumen der Konditorei Müller wurde ein verschlossenes Zimmer entdeckt, in dem über vierzig minderjährige Mädchen vergewaltigt wurden. Außerdem ist man auf die Spuren eines ähnlichen Quartiers in der Petrikauer Straße gekommen, wo kleine, sogar neunjährige Mädchen durch eine Mapplerin hineingelockt wurden. In beiden Fällen handelt es sich um reiche Vobzer Fabrikanten und Hausbesitzer, von denen einige sofort verhaftet, jedoch nach Hinterlegung einer hohen Kaution freigelassen wurden. Eine strenge Untersuchung ist im Gange. Die Entdeckung erfolgte durch einen Zufall. Einem Rebemann wurde das Portefeuille mit vielem Geld von einer Zwölftjährigen gestohlen. Der Besohlene erlittete der Polizei Anzeige von dem Diebstahl, wodurch die Angelegenheit an das Tageslicht kam.

Schwere Blutaten im Gerichtssaal. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus New-York: Das Strafgericht von Hillsville in Virginia war heute der Schauplatz einer einjüngigen Geisteskrankheit. Der Richter Wolfe verurteilte einen gewissen Bondallen zu einem Jahre Gefängnis, worauf dessen Bruder und Freunde aus ihren Reihen einen wahren Aufruhr eröffneten. Der Richter, ein Staatsanwalt, ein Geschworener und der Scheriff wurden von mehreren Kugeln getroffen und getötet, andere Geschworene wurden verletzt. Die Täter entamen.

Vermischtes.

Ein Kongreß der deutschen Arbeiterkennographen findet am 7. und 8. April in Berlin, Gewerkschaftshaus, Saal 4, statt. Es ist dies die erste derartige Veranstaltung, an der die Arbeiterkennographen aller Systeme teilnehmen. Alle selbständigen Organisationen der deutschen Arbeiterkennographen, von denen zwei auch an den vorhergehenden Tagen ihre Bundesversammlungen hier abhalten, werden auf dem Kongreß durch zahlreiche Delegierte aus allen Gegenden Deutschlands vertreten sein.

Vergewaltigungs im Sonnenlicht. Bei den vielen dunklen Sorgen und der bitteren Not, die der Streik der englischen Kohlenbergleute mit sich bringt, mag auch eines kleinen Lichtbildes gedacht werden, den dieser Lohnkampf für arme lebende Wesen mitbringt: für die Vergewaltigten. Man kennt das traurige Schicksal dieser armen kleinen Herde, die in die Schächte hinabgeführt werden, um dort in schwerer Arbeit ihr Leben zu verbringen, im Dunkel, im ewigen Dunkel, denn die Fongs bleiben bis zu ihrem Tode in den Schächten und sehen gewöhnlich das Sonnenlicht nie wieder. Es war ein merkwürdiges und rührendes Schauspiel, als am Sonntagabend in Sunderland aus der Wearmouth-Grube die Fongs ans Tageslicht geschickt wurden. Wearmouth ist die tiefste Grube Großbritanniens und in den dunklen Schächten des Kohlenwerkes fristen jahraus jahrein 4—500 Fongs ihr Leben. Seiner Fongs haben sie kein Tageslicht gesehen, und als sie jetzt wieder aus der Finsternis zum Licht emporstiegen, zeigten viele von ihnen Zeichen der Angst und des Schreckens; sie fürchteten sich vor dem Sonnenlicht. Eine stahlische Anzahl der armen Tiere lebt bereits seit zwanzig Jahren im Schacht. Aber nicht alle hatten vergessen, was

Helbstuhl und Stofferei noch und verlor nicht die Geduld, Stunden und Stunden bei ihrer Arbeit zugegen zu sein. Er lag im pärlischen Schottern einer Palme und folgte, über sein Buch weglühend, den Bewegungen ihres Binfels. Welch ein Glück, daß sie so viel Befriedigung in ihrer Kunst fand! Wenn es auch für ihn ein wenig ermüdend war, so unläuglich umherzuliegen — nein, er durfte doch sein Wort sagen, hatte er ihr doch nichts, gar nichts als Ertrag zu bieten!

Und er seufzte. Das war derselbe Seufzer, der ihm entfahren war, wenn auf den landigen Straßen der Markt die unzähligen Fluchköpfe spielten, derselbe Seufzer, den ihm die Sonntage entlockten, an denen er das ganze städtische Proletariat — Mann und Weib und Kinder, Kinder, Kinder — hatte nach dem Tiergarten wallen sehen. Ja, schon recht — ein wenig nerböß fuhr er sich über die Stirn — jener Schriftsteller hatte schon recht — welcher war es doch gleich? — der da einmal irgendwo sagte: „Warum heiratet der Mann? Nur um Kinder zu haben, Erben seines Leibes, seines Blutes. Kinder, denen er weitergeben kann, was in ihm ist an Wünschen, Hoffnungen und auch an Ertrungen; Kinder, die von ihm abkommen wie die Schößlinge von einem Baum, Kinder, die dem Menschen ein Fortleben in Ewigkeit ermöglichen.“ So allein war das Leben nach dem Tode anzufassen — das ewige Leben! Die Auferstehung des Fleisches, die die Kirche verheißt, war zu verstehen als das Sichern der eigenen Persönlichkeit in folgenden Geschlechtern. Ach, es war doch etwas Großes, etwas unbeschreiblich Verwunderliches in solchem Fortleben!

„Grüßest du?“ fragte Frau Käse. Sie hatte für einen Augenblick von ihrer Stofferei aufgegeben.

„Was — wie — sagtest du was, mein Herz?“ Erwiderten fuhr er auf, wie ein auf verbostem Wege Schweifender.

Sie lachte über seine Freistrentheit; die wurde so immer schlimmer! Woran dachte er nur? Geschäfte — sicher nicht!

das Sonnenlicht ist; die jüngeren, die noch nicht so lange in die Tiefe verbannt waren, begrüßten mit frohem Schmatzen den Tag und wälzten sich übermütig am Boden. Sie hatten die schönen Tage ihrer Jugend noch nicht vergessen, waren noch nicht stumpf geworden wie die anderen älteren Tiere, die sich im Wandel der Jahre allmählich der ewigen Finsternis anpaßten hatten und nun vor den Sonnenstrahlen zitterten. Doch ob jung oder alt, jedem von ihnen hat die Grube ihren Stempel aufgedrückt. In der Dunkelheit haben ihre Augen gelitten und sie vermögen im hellen Lichte des Tages nicht mehr deutlich zu sehen.

Das römische Kastell in Algen. Aus Seiten wird gemeldet: Der Bericht des Vereins für vaterländische Natur- und Altertumsfunde macht interessante Mitteilungen über die Ausgrabung des hier aufgefundenen römischen Kastells. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen Kastelltypus handelt, der bis jetzt in Deutschland noch nicht genügend erforscht wurde. Während alle Kastelle am römischen Grenzwall Holz- und Erdwerk haben, gehören die spätrömischen Anlagen, zu denen auch das Kastell von Algen zu rechnen ist, zu den reinen Steinbauten. Römische Münzen, die man in sehr großer Anzahl an dem Kastellgebiete gefunden hat, ermöglichen es, die Entstehung des Lagers in die Zeit von 330 n. Chr. zu versetzen. Eine starke Brandsticht im Boden ergibt den Nachweis, daß das Kastell bei einer Katastrophe zugrunde gegangen ist. Man bringt sie mit dem Germaneneinfall im Jahre 356 in Verbindung.

Ein Mutterchaftsorden. Aus Paris wird berichtet: Die Frauen des Clero-Departements finden, daß Frankreich noch immer nicht genug Orden besitzt und namentlich, daß das weibliche Geschlecht bei der Verteilung von Bändern nicht genügend berücksichtigt würde. Sie fordern in ihrer Eingabe an den Staat, die der Verderbter der Bekleidungsanstalt günstig befürwortet, die Gründung eines Ordens für Mütter, die das Verdienst erworben haben, dem Vaterland mindestens acht Kinder zu schenken. Kraftlos wie Frauen nun einmal sind, verlangen die Mütterkinderinnen, daß mit dem Abzeichen auch ein bedeutsames Jahresgehalt verbunden sei, das mit 20 Franken für die achtfache Mutterchaft beginnt und für zwölf Kinder bis zu 120 Franken jährlich steigt. Das Bändchen wird man den Müttern vielfach bewilligen, aber mit der Geldzulage dürfte es hapern.

Sie abtrennen.

Bestellzettel.

Bestelle hiermit das in Rättingen erscheinende „Norddeutsche Volksblatt“ Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Name: _____ (Recht deutlich schreiben.)

Ort, Straße, Haus-Nr. _____

(Recht deutlich schreiben.)

Dieser Bestellzettel möge von neu hinzutommenden Abonnenten ausgeschnitten und einem Zeitungsboten oder (bei gemüthlicher Postlieferung) einem Postboten ausgehändigt werden.

Aber vielleicht wollte er eine Novelle schreiben, einen Roman? Warum sollte er's nicht einmal damit versuchen? Das war doch noch etwas anderes, als kleine Reizeplaudereien an die „Postliche“ oder an die „Frankfurter Zeitung“ schicken! Und es würde ihm schon glücken; Leute, die nicht halb die Bildung hatten, nicht halb das Wissen, nicht halb das ästhetische Feingefühl wie er, schrieben doch ganz lesbare Bücher!

Sie redete weiter auf ihn ein, aber er schüttelte mit einer gewissen Resignation den Kopf: ach was, Romane, Schriftsteller überhaupt! Und er dachte: da sagt man immer, ein Werk ist wie ein Kind — aber, wohlverstanden, nur ein erstes, großes Werk —, das, was er und seine Frau schufen, waren das Werke in diesem Sinne, Werke, die Ewigkeitsbestand in sich trugen! Er fand plötzlich an ihrem Bild, das er gestern noch galant bewundert hatte, heute streng zu todeln.

Sie war ganz erschrocken darüber: warum war er nur heute so gereizt? Würde er am Ende gar nerböß? Ja, es war augenscheinlich, die laue Luft des Südens taugte ihm nicht, er sah abgepannt aus, so müde in den Wienen. Da half nichts, ihr Mann war ihr denn doch lieber als ihr Bild, sofort würde sie abbrechen!

Und so geschah es denn auch, sie reisten ab, reisten von einem Ort zum andern, von einem Hotel zum andern, an den Seen entlang, über die Grenze, bis sie auf einer Schweizer Alpenhöhe längere Rast machten.

Statt unter einer Palme lag er hier nun wieder im Schatten einer Tanne — keine Frau malte — und er folgte über das aufgeschlagene Buch weg mit den Blicken den Bewegungen ihres Binfels.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung
In dem Zeitraume vom 1. Mai 1912 bis 1. Mai 1913 wird für die städtischen Tiefbauarbeiten etwa 5000 cbm Füllsand und etwa 1000 "Erfassand" benötigt. Bedingungen sind in der Bauregistratur im Rathaus Wilhelmshavenstraße erhältlich. Nähere Auskunft erteilt das Tiefbauamt.

Berkhöfliche Angebote mit entsprechender Maßgabe sind bis zum 30. d. M., mittags 12 Uhr, in der Bauregistratur abzugeben.
Rüstringen, 14. März 1912.
Stadtmagistrat.
Dr. Zuckert.

Bekanntmachung.
Ein Beschluß des Stadtrats vom 13. d. M. über Erwerb eines Grundstücks an der Bismardstraße trägt vom 16. bis zum 30. d. Mts. in den Rathausregistriaturen zur Einsicht aus.
Rüstringen, 16. März 1912.
Stadtmagistrat.
Dr. Zuckert.

Gemeinde Osterburg.
Anfolge des Kohlenarbeiterstreiks wird ab 15. d. Mts. eine Einschränkung des Gasverbrauchs für **Streichendeleuchtung** erfolgen, was hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.
Der Gemeindevorstand.
A. V. G. Mohr.

Große Auktion
Am Montag den 18. d. M. nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, werde ich im Auktionslokale des Herrn J. Wiggers, "Zu den vier Jahreszeiten", Börsenstraße 28 hier selbst folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen dreimonatliche Zahlungsfrist verkaufen:

I. 1 großer Truemeau, 7 Bettstellen mit Matratzen, 1 vollständiges Bett, 2 Waschtische mit Marmorplatten, Plinthe, Bettstellen, 1 Schreibtisch, 1 Kinderwagen, 4 Tische, 10 Eimerschwam, ein Koffer, 1 Kuchenschwanz, mehrere Tische und Stühle, 1 Korbstuhl, verschiedene Kleiderstücke.
II. 1 Herren- und 1 Damenrad, III. 1 Schreibmaschine.
Es können noch Sachen zugebraut werden.

H. Reents, Rechnungsst.,
Rüstringen, Börsenstraße 9.
Fernsprecher 632.

Wohnhaus in Rüstringen
Im Auktionslokal haben wir die zu Rüstringen: Nr. 34 belegene

Besitzung
bestehend aus einem zu drei Wohnungen eingerichteten Hause nebst Stall und geräumiger Wertkell., sowie 1100 qm großen Grundstück sehr preiswert erbtteilungsbar zu verkaufen. Nähere Auskunft kostenfrei.

Gerdes & Kauf
Bismardstr. 80 (Parteiack).

Bauplätze
500 Meter vom Bahnhof Dangsternmoor, nahe am Walde, an der Straße beleg., hat zu verkaufen
J. W. Cordes, Borglode.

Mnzuleihen gesucht
auf durchaus sichere Hypothek 5000 Mk. zu 5 Proz. Zinsen. Ich kann diese Hypothek besonders empfehlen.
Rüstringen, den 16. März 1912.

H. P. Harms,
amtl. Kationator.

Reparaturen
von Nähmaschinen aller Systeme, alleseitig anerkannt beste Ausführung, prompt und billig. Auf Wunsch Abholung.

A. Zimmermann
Wilhelmshaven, Veterstr. 34, gegenüber der Oberrealschule.

Zu verkaufen ein Stall, ein Acker, ein Bauernhof, sehr schön, zum Kauf geeignet, und schöne Pflanzhohe.
H. Remmers, Rüstr., Bremer Str. 62

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir anzuzeigen, dass ich der Firma

Wilh. Stehr, Wilhelmshaven

Biergrosshandlung — Eisfabrik
meine Vertretung für die Bezirke
Wilhelmshaven - Jever - Norden - Emden - Aurich
u. Wilhelmshaven-Varel, sowie für die Inseln Borkum und Wangeroog

übertragen habe und bitte, meinen Herrn Vertreter recht lebhaft mit wertigen Aufträgen zu betrauen.

Hochachtungsvoll
Gabriel Sedlmayr
Brauerei zum Spaten
München.



Höfl. Bezug nehmend auf Vorstehendes gestatte ich mir, die geehrten Bierkonsumenten zum Bezug des rühmlichst bekannten Spatenbieres einzuladen.
Die Spatenbrauerei erhielt auf allen besuchten Ausstellungen nur die höchsten Preise und genossen ihre Produkte einen anerkannten Ruf, sodass ich die Versicherung geben kann, dass die verehrl. Abnehmer gewiss jederzeit vollauf Befriedigung finden werden.

Ich empfehle das Bier in Gebinden von 15 Ltr. an, in Syphons und Flaschen angelegentlichst, prompte Bedienung zusichernd.
Hochachtungsvoll

Wilh. Stehr.
Telephon Nr. 50.

Dreiränn. Wohnung
zum 1. April billig zu vermieten.
Diefmann, Königstr. 12 a.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine ländl. zweirödm. Wohnung, am besten passend für ältere ruhige Leute.
Verl. Bismardstraße 136.

Zu vermieten
eine kleine Stube.
Rüstringen, Oldenburger Str. 10.

Zu vermieten
zu Mai eine Wohnung in Gartenland an kleiner ruhige Wohnort.
G. Janßen, Scharreihe 118.

Gesucht
auf sofort oder 1. April bei unbescholtenen Leuten ein oder zwei, auch drei, event. leere Zimmer. Schriftliche Offerten, nur solche, bitte abzugeben an:
Zeitwarenhaus „Gausa“
Inhaber: Theodor Schiermann
Wilhelmshavener Straße 7.

Feuer-
versicherungs-Gesellschaft sucht tüchtigen, rührigen
Vertreter
gegen hohe Provisionen.
Off. an Inspektor Wildhagen, Hannover, Dieterichstrasse 27 A.

Gesucht auf sofort ein Bautischler.
B. Wämmer, Seidmühle.

Gesucht
zum 1. April ein Vertreter für meine **Stichbierhalle**. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht
ein kräftiger **Kaufbursche** für den Nachmittag.
Rüstringen, Kaiserstr. 9, 2. Et. I.

Gesucht
zu Ostem oder Mai ein **Maurer-Verhänger**.
N. S. Bruns, Bangehölz.

Malerlehrling
gesucht auf sofort oder Ostem.
Friedr. Kühn, Malermeister
Rüstringen, Schillerstr. 13.

Gesucht auf sofort
oder 1. April ein **Kaufbursche** nach der Schulzeit.
Gustav Ahrens,
Ede Rosen- und kurze Straße.

Fortwährend zu verkaufen
Großen, kleine Schweine
Folkert Behrends, vorm. Folkert Wilken,
Gemeinschaftstraße 29.

Persil
für
Spitzenwäsche.
(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.
Spitzenwäsche, Gardinen, Stickereien und andere zarte Stoffe wäscht man nur mit Persil. Vollkommene Reinigung bei größter Schonung des Gewebes, denn Persil

— wäscht von selbst —
nur durch sinniges ca. 1/4-1/2 stündiges Kochen. Verletzen des Gewebes ausgeschlossen!

Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpacketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. s. & 4. Allee

Henkels Bleich-Soda
Gesucht
zum 1. April ein **Malerlehrling**.
S. Prien, Kaiserstr. 127.

Suche auf sofort
eine **Aushilfe** auf Stunden.
S. H. Giers, Rüstringen,
Börsenstraße 59.

Gesucht auf sofort
oder später ein junges **Mädchen** für den Vormittag.
Zusatz, Rüstringen, Veterstr.

Varel.
Suche ein gutgebendes
Restaurant
(Stichbierhalle) mit Wohnung in Vertretung zu übernehmen. Bitte um Offerten. Auskunft erteilt der frühere Wirt Job. Soate, Varel.

Volksküche Rüstringen
Montag: Binen mit Wurst.
Dienstag: Braten mit Rindfl.
Mittwoch: Gelbe Erbsen mit Schweinefleisch.
Donnerstag: Erbsen und Wurzeln mit Schweinefleisch.
Freitag: Bunte Bohnen mit Speck.
Samstag: Kartoffelsuppe mit Wurst.

Sortierungsbil. zu verkaufen
1 Teelöffelmaschine f. 30 Mk. und 1 Sandnähmaschine für 10 Mk. (beide gut nützend), ferner 1 zweir. Sandwagen.
Rüstringen, Heinrichstr. 3.

Zu verkaufen
2 **Schaufenster-Vorhänge**, voll f. Gemälde- oder Bilderrahmen.
Sarum, Heinestraße 11.

10 Stuk niedrige veredelte Rosen
jährl. verschiedene, schönste Sorten für 3,75 franco per Packung. Alle anderen Baumschulartikel empfehle zu soliden Preisen.
H. Jppers Gärtnerei,
Ostern, Post Heidmühle.

Herrenrad
billig zu verkaufen.
Grenzstraße 72, 2. Et. r.

Sofas
Chaiselons, ger. Kleiderstuhl, low Tisch, Kommode u. Stühle bill. z. verk.
Schade, Wilhelmsh., Veterstr. 42

Zu verkaufen
eine **Dängelampe** und eine **Stehgardenrobe**.
Kaiserstr. 14. III. I.

Kleiner fünf Boden alter Knabe
für eigen abzugeben.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Nähmaschine
kost neu, besonders mit Garantie, billig zu verk.
Rüstr., Wilhelmstr. 11, II. r.

Zu verkaufen
Kinderwagen, gut erhalten.
Wilhelmstr. 19, 2. Mts.

Bildungs-Ausflug Oldenburg-Offriesl.
Zentrale Rüstringen.

Zwei grosse Lichtbilder-Vorträge

Abends: Die Entstehung der Steinkohle und ihre Gewinnung im Bergwerk „Pilsch und Plum“
Nachmittags: ein heterer Vortrag für Kinder, mit ca. 100 bunten Lichtbildern.

Vortragender: Herr Otto Roth-Berlin.

Rüstringen-Wilhelmshaven.
Freitag den 22. März 1912:
Nachmittags: Saalöffnung 4 Uhr, Anfang Punkt 5 Uhr, Eintritt 10 Pf.
Abends: Saalöffnung 7 1/2 Uhr, Anfang Punkt 8 1/2 Uhr, Eintritt 20 Pf.
Lokal: Tivoli, Sadewasser.

Nordenham.
Sonnabend den 23. März 1912:
Nachmittags: Saalöffnung 3 Uhr, Anfang Punkt 4 Uhr, Eintritt 10 Pf.
Abends: Saalöffnung 7 1/2 Uhr, Anfang Punkt 8 1/2 Uhr, Eintritt 30 Pf.
Lokal: Friesischer Hof.

Der Bildungs-Ausschuss glaubt mit dem Vortrag „Die Entstehung der Steinkohle usw.“, der gerade jetzt im Zeichen des Riesenkampfes der Bergarbeiter gegen das protzige Grubenkapital von höchster Aktualität sein dürfte, etwas ganz besonderes zu bieten und hofft auf starke Beteiligung der organisierten Arbeiterschaft. Nachmittags kommt eines der herrlichsten Werke goldenen Humors von Wilhelm Busch, „Pilsch und Plum“, zur Aufführung und glauben wir damit der Kinderwelt der Arbeiterschaft ein paar köstliche und heitere Stunden zu bereiten. — Karten sind zum gleichen Preise an der Kasse wie an den bekannten Stellen zu haben.
Der Bildungsausschuss.

Reichstagswahlkarte

vom Januar 1912
mit den Bildern der sozial. Reichstagsabgeordneten
Stück 30 Pf., zum Aufhängen Stück 40 Pf.
empfehlen

Paul Hug & Co.

Neu eingetroffen

ein grosser Posten moderner
Kinderwagen
Gebe dieselben auf Kredit bei wöchentlicher Abzahlung von nur 1 Mk.
Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
einzel. Möbeln sowie kompl. Wohnungs-Einrichtungen
bei allerkleinster Anzahlung und bei beliebiger Abzahlung, wöchentlich, vierzehntägig, monatlich, sogar vierteljährlich.

Herren- und Damen-Konfektion
Konfirmanten-Anzüge, Manufakturwaren, Bett- u. Leibwäsche usw.

Ohne Anzahlung
erhalten meine alten Kunden
Waren auf Kredit!!!

Grösstes Waren-Kredit-Haus
W. Nissenfeld
Rüstringen, Wilhelmshavener Strasse 37.

weil eine Selbstlosigkeit und Geduldigkeit, wie sie nur wenigen Beuten zu Gebote stehen dürfte.

Dieser Mann übte zu seinen Stunden auch eine Anzahl anderer Geschäfte, die in ihren Worten Schlangenzünger anzuzeigen pflegen: etwa 10 Meter lange, 7 Meter breite und 4 Meter tiefe Gräben mit kunstvollen, spiegelglatt abgepolierten Seitenwänden. In der Mitte der Gräbe liegt ein Pfostenfeld, in dessen Wänden die Schlangen schlüpfen. Bei heißen Wetter frischen sie aus ihren Schlafstätten und halten Umschau nach Futter. Der Kobold ist am Rande des Pfostenfeldes auf einem hölzernen Wege und unterhält sich damit, der Saub der krummen Schlangen auf in die Gräbe zu gehen.

Die inländische Regierung zählte seine Vorkommen für die Einbringung gezeigter Gattungen. Das Museum wurde im Jahre 1886 erreicht mit 417 000 abgetrockneten Schlangen und dabei gezählten 25 000 Kugeln. Die Verwaltung dieses Geschlechts belegen ausschließlich Beamte englischer Herkunft, die keine der im Staatsdienst stehenden Vögel als mit seinen Geflügel von Halbesand und mit seiner Würde überaus sich verdient erachtet würde, ein unvornehmtes Privat eigenhändig darauf zu unterliegen, ob es zu den glücklichen oder unglücklichen gehört, mit welcher letzteren natürlich nicht wenige Sammlerüberfälle gemacht werden.

Als der Herzog von Argente Staatssekretär für Indien war, interessierte er sich lebhaft für die Schlangenzüchtung. Das war allgemein bekannt und veranlaßte einen holländischen Beamten, den Grafen von Salm, sich in Indien bei dem Hofe einer Kolonie zum Hause auszurufen, durch deren Anwesenheit, wie der Grafen bekanntete, mit der größten Reue die Schlangen in ihren Verhöfen gehalten werden könnten. Der Mann hatte seiner Erfahrung bei nachfolgenden Namen „Widder“ gegeben und überlegte die zur Erhaltung schlangenzüchtende Sammlung von der Zweckmäßigkeit der Sache. Der Herzog von Argente ließ eine kleine Summe von dem Grafen hundert Stück Schlangen beschaffen und verließ sie mit den nötigen Erfahrungen nach Indien. Von Malacca aus wurden sie an die einzelnen Provinzen verteilt, und auch nach Java kam ein solches Ding. Die Einzahlung des so bekannten Schmuckes, dem ersten Versuch der Schlangenzüchtung betrauteten, sollen ich natürlich gern an.

Wir haben den Ministerialrat anrufen und die besten die Gedächtniswörter.

Es war da eine Art offener Gefühlslos, in dem ein linienförmiges, vollkommenes finkendes Papier vorhanden werden mußte. Da war keine eine Karte, um durch Abdrückung eine Schmelze in Bewegung zu setzen, wodurch der Saub der verbleibenden Papier in einem mit ködernden Klebstoffe versehenen Schloß gelassen wurde. Die Klänge des Windes sollte in die Schlangenzüchtung gegeben werden. Es ist erfindlich, daß die Schlangen von zwei Seiten her kommen mußten: von einer das Feuer unterhaltenen und die Sturbe dröhnenden Ranne und von einem Windbruh-fächer. Ein letzter Mann hatte die Aufgabe, mit einem Fingerring an jeder Seite zu sitzen und einer Schlinge, die anstatt in ihre Höhle zu kriechen, es nachsehen sollte, ob die fische Luft zu mochen, den Geräusch zu machen.

Wie der meist gewöhnlichen Schlangenzüchtung wurde ins Feld geführt, die Lösung angeht, die Stube geheizt und die Wandheizung neben einem Pfostenfeld in ein Loch geblasen, von dem ich die, eine Seite über der ihr Stund-quarter. Raus war die Erde verbleibend im Umlage, als eine inländische Karte aus dem Jahre 1886. Der Mann mit dem Ringel über Hindlung an und wenig nach der Seite des Windes zusammen. Der Windbruhfächer beherrschte die Seite gegen den Schlangen an der Stube, dem in Erwartung der Stube auch schon längst nicht mehr begehrt wurde sein mochte, und die beiden versetzten auf den Boden. Die Stube mochte sich unbedeutend aus dem Schloß.

Die Stube hatten den Ministerialrat von vorherer mit Wissen und unter seinen Bedingungen zu weiteren Fragen.

meinten sich ergeben. Solange ich mich in Java weile, ist die Schlinge nicht mehr in Tätigkeit getreten.

Weller Martin und seine Gefellen.

Novelle von E. W. Hoffmann.

I.

Wie Herr Martin zum Bergbauern
erschütterte er auch die Dörfer.
Am ersten Sonntag des Jahres kam lausend fünf hundert
und achtzig Jahre die christliche Kunst der Weller, Weller oder
Weller in der freien Reichsstadt Nürnberg, alter Sitten
und Gewohnheit gemäß, ihre feierliche Gewerkschafts-Versammlung
ab. Einige Zeit vorher war einer der Berichter oder Logen-
meister Bergbauern zu Grunde gegangen worden, weshalb
musste ein neuer gewählt werden. Die Wahl fiel auf den
Weller Martin. In der Tat mochte es beinahe seiner kein
gleich tun an Leben und Tugend. Von der Natur, sein
Verstand ließ sie wie er auf die Wissenschaft im Alter, weil
er denn die verschiedenen Gärten unter seinen Händen
hatte, und in dem hübschen Hofgarten, ja noch in vielen
Weiden lebte. Deshalb sprach, als Weller Martin ge-
wählt worden, der würdige Ratgeber Jacobus Baumgartner,
der der Junge als Amtverweser verstand: „Ihr sollt sehr
wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten
Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich
gar nicht das sein befinden. Weller Martin ist hochachtet von
Allen, die ihn kennen, es bräue großen Geschicklichkeit
und seiner vielen Erfahrungen in der Kunst, den edlen Wein zu
legen und zu pflegen. Sein wackerer Fleiß, sein frommes
Sitten, trotz aller Mühseligkeit, den er erwarben, mag Euch
Allen zum Vorbild dienen. So seid denn, meine lieben
Weller Martin, viel Aufsehen begrüßt als unser würdiger
Vorsteher!“ Mit diesen Worten laud Baumgartner von
seinem Sitze auf und trat einige Schritte vor mit offenem
Armen, erwiderte, daß Weller Martin ihm entgegen-
kommen werde. Dieser Summe denn auch alsbald beide
Arme auf die Brust drückte und erob sich langsam und
erschrocken, wie es sein vorgewählter Führer war gelassen
wollte. Dann schritt er eben so langsam hinaus in Baum-
gartners heilige Hinarmung, die er kaum erwiderte.
„Nun“, sprach Baumgartner durch etwas befehle, „nun
Weller Martin, ihr Euch nicht recht, daß ihr Euch zu
unsern Bergbauern erwählt?“ — Weller Martin warf,
wie es seine Gewohnheit war, den Kopf in den Nacken, in-
gerne mit beiden Händen auf dem Rücken schloß, und schaute
mit weit aufgeworfenen Augen, die Unterlippe hervorstechend,
in der Verwirrung nieder. Dann fing er zu Baumgartner
gesendet alle an: „Ei, mein lieber würdiger Herr, wie sollte
ich mir denn nicht recht sein, daß ich empfangen, was mir er-
bietet. Wer verdammt es, den Sohn zu weichen für wackere
Arbeit, wer weicht den bösen Schandver von der Schwärze,
der endlich kommt, das Stolz zu geben, das er seit langer
Zeit ergrübt. Ei, ihr lieben Männer (so mochte sich Martin
zu den Weibern, die rings umher saßen), ei, ihr lieben
Männer, ihr Euch denn nun endlich eingelassen, daß ich —
ich der Berichter unserer erhabenen Junge sein zu muß?“

„Was verlangt ihr von Vorsteher?“ — Soll er der geist-
liche sein im Handver? — Soll er ein und selbst mein geist-
liches sein über euren getriebenen, mein wackerer Vorsteher-
tätig an, und dann laßt, ob ich einer von Euch rühmen darf,
meine Ehre und Ehrliebe bei Arbeit unbedeutend, An-
sehen gebietet zu haben. Wollt ihr, daß der Berichter Geld
und Gut begehrt? — Kommt in mein Haus, da will ich meine
Hüllen und Hüllen anziehen, und ihr sollt Euch erlösen
an dem Wang des lachenden Volkes und Silbers. Soll der
Berichter gerührt sein von Gold und Silber? — Fragt
doch nur unsere erhabenen Herren des Stolz, fragt die Herren
an deren, rings um unsere gute Stolz Nürnberg her,
alle von dem Weller Martin sollen. Nun — ich denke,

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“

„Ihr sollt sehr wohl geben, meine Freunde, den Weller Martin an Gärten Kunstler zu erziehen, denn in besseren Händen kann ich gar nicht das sein befinden.“



(Ergänzung folgt)

August Jacobs
Willemschaven, Bismarckstr. 192
Spezialhaus für
Fahrräder, Nähmaschinen, Autos

Siegerin
"Palmaro"
"Moira"

Arb.-u. Berufskleid.
Th. Jacobsen, Einweiden.
Stegmann und Jendler

Automat.-Restaur.
Automaten-Restaurant
Kaffe und warme Speisen zu jeder
Tagzeit bis 2 Uhr nachts.

Bäckereien
Banter Mühle u. Brotfabrik
Inh.: Joh. Schmidt, Telef. 36.

Betten, Bettfedern
Georg Aden, Banter, Werftstr. 6.
J. H. Fretsch, Banter, Bismarckstr. 7.

Brauereien
Theodor Feltjohr, Bever, Tel. 5.
Empf. Lager, Barmen u. Pilsen-Biere

Bezugsquellen - Verzeichnis

Erscheint dreimal
wöchentlich

Brauereien
Brauerei Norden
Firma Gebr. Paack, Inh. Herr. Pauls

Cigarrenhandlg.
Arnold Busse, W. Haves, Bismarckstr. 191

Dachdeckerei
B. Thiemann, Banter, Mellumstr. 8

Damen - Konfektion
B. H. Büttmann, Nord, Götteshaus

Fahrer, Nähmasch.
Paul Fischer, Heppens, Bismarckstr. 213

Farben, Lacke
H. Pennacker, Banter, Fahrstraße

Färb-, Wäschereien
Dampfwäschereianstalt Edelweiss

Fleisch - Wurstw.
Carl Ahrens, Banter, Peterstr. 28

Brauereien
Theodor Feltjohr, Bever, Tel. 5.

Franz Stromberg Heppens
Kaufhaus, Was. u. K. Waren

Gelegenheitskäufe
Neue u. gebrauchte Möbel kann man
sich am besten u. billigsten bei

Getreidehandlung
D. S. Schuchmann, Nordend

Glasereien
Wilh. Völker, W. Haves, Bismarckstr. 91

Grubdenkmal, Steinhauerei
Frd. Hebe, Eversten, Hauptstr. 20a

Herren - Artikel
L. Cordes, Loor, Mühlentstr. 21

Herren, Knab - Gard.
Georg Aden, Banter, Werftstr. 6

Hans Bartels
G. Cordes, Loor, Osterstr. 27

Herren - Maßsch.
N. Kadel, Nordenham

Kohlen - Holzhandlg.
Folkert Wilken, Banter, Tel. 60

Wilh. Stehr, Wilhelmshaven
(vorm. Gebr. Mencke)

Kolonialwaren
Wilh. Binkler, Speyerstr. 22

Möbelmagazine
Job. F. Elmers, Loor, Osterstr. 35

Musikwaren
G. Leudmer, W. Haves, Marktstr. 26

Obst u. Gemüse
E. Beckel, Bremerstr. 31

Photogr. Ateliers
A. Iversen, W. Haves, Marktstr. 54

Futz - u. Modewaren
F. Z. Esmeier, W. Haves, Marktstr. 11

Empfehlensw. Rest.
All - Beidelberg, Inh. H. Leese

Manufakturwaren
Georg Aden, Banter, Werftstr. 6

Möbelmagazine
Wilh. Bremer, Banter, Werftstr. 23

W. Eilers
Emil Harms, Banter, W. Haves Str. 97

Krebs Möbel - Haus
Krebs, Banter, W. Haves Str. 97

Den Lesern bei Einkäufen
auf's beste empfohlen

Möbelmagazine
Job. F. Elmers, Loor, Osterstr. 35

Musikwaren
G. Leudmer, W. Haves, Marktstr. 26

Obst u. Gemüse
E. Beckel, Bremerstr. 31

Photogr. Ateliers
A. Iversen, W. Haves, Marktstr. 54

Futz - u. Modewaren
F. Z. Esmeier, W. Haves, Marktstr. 11

Empfehlensw. Rest.
All - Beidelberg, Inh. H. Leese

Manufakturwaren
Georg Aden, Banter, Werftstr. 6

Möbelmagazine
Wilh. Bremer, Banter, Werftstr. 23

W. Eilers
Emil Harms, Banter, W. Haves Str. 97

Krebs Möbel - Haus
Krebs, Banter, W. Haves Str. 97

Empfehlensw. Rest.
Herrn. Schiller, Oberländer Hof

Schirme u. Stöcke
G. Stockhaus, Banter, W. Haves Str. 18

Schulwaren
G. Fretsch, W. Haves, Bismarckstr. 7

Schuhbesohlanst.
W. V. Scooten, Banter, W. Haves Str. 14

Schreibwaren
Wilhelm Erdmann, Banter

Stahl-, Eisenwaren
H. H. Rudebusch, Delmenhorst

Tapeten, Linoleum
H. Pannacker, Banter, Fahrstraße

Uhren, Goldwaren
Georg Fretsch, Banter, W. Haves Str. 7

Varietés
Metropol, Banter, W. Haves Str. 33

Wäچه - Ausstatt.
F. H. Meyer, W. Haves, Roonstr. 70

Weine, Spirituosen
Mencke's Librari, Banter, Werftstr. 23

Zu verkaufen 10 Säulen
Sport-Liegewagen
billig zu verkaufen

Vieredriges Geflecht
Krampen
Spaten
Joh. Reinen Nachf.

Kinderwagen
billig zu verkaufen

Optima-Fahrräder
Carl Bastian
Photographische Anstalt

Carl Bastian
Photographische Anstalt
Markstr. 48a

Zu verkaufen
ein Säbnergeräten



Für die am 19. und 21. März 1912 beginnenden
neuen Vierteljahrs-, Halbjahrs- und
Jahres-, Tages- und Abendkurse

Handelschule „Gansa“
Friedrichshof-Bavillon (Ede. Wischerichstraße und
Wegerweg), Telefon 763.

Konsum- u. Sparverein Rüstringen u. Umg.
Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht,



Mein Ausverkauf in
Uhren-, Gold- und Silberwaren
bietet günstigste Gelegenheit

Gr. Geld-Preisstiehlen!!
Es kommen zur Verteilung:
1. Preis 50 Mk., 2. Preis 30 Mk., 3. Preis 20 Mk.

Freie Turnerschaft
Dangasterwoor.
Sonntag den 31. März 1912
im Vereinslokal

Violinen
für Anfänger u. Schüler sowie
Neue und alte
Meister-Geigen

Roggenflin
entfernt „Kaar - Element“
Es befreit die Schuppen und be-
fürdert den Haarbau.

B **Enorm billig.**

Reinwollener, 175 cm breiter Marine-Molton 3 ⁹⁰ _M für Knaben-Anzüge und Hosen 4 Meter	Reinwollener, 145 cm breiter Marine-Cheviot 3 ⁵⁰ _M für Knaben-Anzüge und Hosen
---	--

Bartsch & von der Brelie.

Marine-Molton
anerkannt vorzügliche Qualität
170 cm breit, Meter 4.50 Mark,
empfiehlt
Martha Kappelhoff
Edel-Roon- und Decksträhe.
Lafritzen
1 Stange 9 Pf.
sowie Sühholz empfiehlt
J. H. Cassens
Rüstr., Veterstr. 42. Schaar.

B **Für Trauerfälle**
Trauerkleider, Trauerkostüme
Trauerblusen, Trauerpaletots
Trauerhüte und -Schleier . .
Aenderungen innerhalb weniger Stunden.
Bartsch & von der Brelie.

VARIETE THEATER
ADLER

Das herrliche
Novitäten-Programm!!
Alles neu für Wilhelmshaven.

Ella Bianka, Tanz-Soubrette.
The 3 Ellerks, Keulen-Jongleure u. Reifen-
roller in höchst. Vollendung.
Almenrausch und Edelweiss
Tyroler Gesangs- und Tanz-Akt.
Miriam, The Crassy Comedian

Original Sisters Petram,
Miniatur-Theater künstlicher Menschen.
Neu! Neu!

Max Marzelli
Humorist und Imitator.
Alles muss lachen! Alles muss lachen!

Mr. Williams, Vorzügl. Hand- u. Kopfequili-
brist auf 1 1/2 m hoch. Piedestal.
Halley und Curt, kom. Akrobaten.

A. Salge's Skulpturen
Das Weib (nach A. Salge) Diskuswerfer (Antike) Anbetung (Prof. Sinding)
Athlet (Prof. Stück) Relief, Weib oder Vass. (Antike) Brunnen (Prof. Seeger)
Relief, gefesselte Simson, (Antike) Jagd nach dem Glück (Boucher)

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, dass die **Skulpturen** ausschliesslich von lebenden Personen dargestellt werden.

Adler-Bioskop.

Heute, Sonntag, nachm. 4 Uhr:
Grosse
Volks- und Kinder-Vorstellung
Auftreten sämtl. Schaumannern.
Abends 8 Uhr:
Gr. Gala-Vorstellung

.. Am 17. März ..
Geschw. Freudenthal
ihre grosse
Modellhut-Ausstellung
.. Rüstringen ..
eröffnen
Wilhelmsh. Str. 72

Bestes Kalbfleisch!
Pfund 80 Pf., sowie sämtliche
Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt
Gottfr. Winter Nachf. :: Ernst Stehl
Rüstringen, Bremer Straße 4.
Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Rechnungen liefern Paul Hug & Co.

Auf jeden Fall
müssen Sie vor anderweitigem Kauf
das Riesenlager
des grössten Kredithauses
Franz Brück
Marktstrasse 39
besichtigen.
Einzel-Möbel etc.
Anzahlung nur 5 Mk.

Bitte, lesen Sie!
Ganze
Einrichtungen

1 Stube und Küche mit 20 Mk. Anzahl.
2 Stuben und Küche mit 30 Mk. Anzahl.
3 Stuben und Küche mit 60 Mk. Anzahl.
Engl. Schlaf-Zimmer — Speise-Zimmer
Herren-Zimmer — Salons
Bunte Küchen
Kinder-Sportwagen und Betten.

Knaben- und Herren-Anzüge

1 Anzug 20 Mk. — Anzahlung 5 Mk.
1 Anzug 26 Mk. — Anzahlung 6 Mk.
1 Anzug 35 Mk. — Anzahlung 7 Mk.
1 Anzug 40 Mk. — Anzahlung 8 Mk.
1 Anzug 48 Mk. — Anzahlung 10 Mk.

Einsegnungs- u. Prüfungs-Anzüge
von 5 Mark Anzahlung an.

Am Dienstag den 19. März cr.
ist von vorm. 8 Uhr bis nachm. 5 Uhr
in der Bismarckstrasse, Kopperhörner
Strasse, in den Straßen südlich vom
Mühlenweg, in Alt-Heppens, im
Hansa-Viertel ..
die Wasserleitung gesperrt.
Städtisches Wasserwerk Rüstringen.

Uhren u. Goldwaren
Optische Artikel
zu reellen Preisen
Walther Claus
Roonstrasse 43.

Wilhelm Harms :: Nordenham
.. Hansingstrasse 10. ..
Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak
Fittal-Expedition des Nordd. Volksblattes.
Annahme von Drucksachen
aller Art für Handel u. Privat
unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

Leder-Ausschnitt
prima Eichenlohruben-Gerbung, sowie
sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel
empfiehlt
Gobr. Meyer, Heppens, Cöterstraße 17.
Prima Speisetalg, 1 Pfd. 46 Pf.
Feinstes Schmalz, 1 Pfd. 63 Pf.
J. H. Cassens, Rüstringen,
Peterstraße 42 und Schaar.

Hausfrauen!

Die Zeiten sind schlecht und teuer — da heisst es rechnen und sparen. Auch Sie verwenden wahrscheinlich schon die billigeren Kaffee-Surrogate anstelle von Bohnenkaffee oder benutzen sie als Zusatz.

Aber seien Sie vorsichtig!

Es werden jetzt alle möglichen Fabrikate empfohlen, doch alle — sie mögen heissen wie sie wollen — zeigen immer wieder, dass der täglich von Millionen getrunkene Kathreiners Malzkaffee als Kaffee-Ersatzmittel einzig dasteht. Kathreiners Malzkaffee ist nicht etwa nur geröstetes Getreide, wie es unter allen möglichen Namen jetzt angepriesen wird, sondern Kathreiners Malzkaffee wird aus wirklichem Malz in der grössten Malzkaffee-Fabrik der Welt nach bewährtem Verfahren seit über 20 Jahren hergestellt. Tausende von Herzen empfehlen Kathreiners Malzkaffee als bestes Getränk für Gesunde und Leidende, Erwachsene und Kinder. Kathreiners Malzkaffee schmeckt vorzüglich, bekommt auch auf die Dauer gut und ist dabei ausserordentlich billig; ein Zehn-pfennig-Paket gibt 20 Tassen.

Bedenken Sie also, was Sie sparen!

Achten Sie aber darauf, dass Kathreiners Malzkaffee niemals lose ausgewogen verkauft wird, sondern nur in geschlossenen Paketen mit Kneipp-Bild.

Dass Sie beim Einkauf von Kaffee-Surrogaten vorsichtig sind, liegt also — in Ihrem Interesse!

Das Original mannt' 61

März-Feier

der Arbeiterschaft von Rüstingen-Wilhelmshaven

Montag, 19. März, punkt 8 1/2 Uhr im Saale des Tivoli (Sadewasser)

unter Mitwirkung der

Gesangereine Frohsinn und Eichenlaub.

Redner: Genosse Paul Hug-Rüstingen.

Die organisierte Arbeiterschaft ist zu dieser Veranstaltung eingeladen und wird zahlreicher Beteiligung entgegenzusehen.

Wahlverein Rüstingen-Wilhelmshaven.

Gewerkschaftskartell Oldenburg.

Montag den 18. März d. J., abends 8 Uhr im Hotel zum Lindenhof:

Grosser Konzertabend der Gesellschaft B. Strzelewicz.

Entree im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Volksverein Varel.

Donnerstag den 21. März, abends 8 Uhr im Hotel Schütting (Vorhers-Ritze):

Strzelewicz-Abend

verbunden mit Märzfeier.

Festredner Gen. Ad. Schutz, Rüstingen.

Programme à 30 Pf. im Vorverkauf zu haben im Hotel Schütting, in der Konium-Verteilungsstelle, im Hof von Oldenburg, sowie bei sämtlichen Partei- und Gewerkschaftsfunktionären.

:: Fabrikarbeiter-Verband :: (Zahlstelle Delmenhorst.)

Am Sonntag den 17. März ev. in den Spiegelkäfen:

Gr. Frühlings-Feier

bestehend in humor. satyr. Vorträgen der Gesellschaft Strzelewicz, Festrede des Genossen Winkelmann-Bremen, Preisfestschießen und Ball.

Anfang 4 Uhr nachm. Ende 2 Uhr nachts. Beginn des Balles 7 Uhr abends.

Eintrittspreise: für Mitglieder incl. Tamentarte 50 Pf., für Nichtmitglieder im Vorverkauf für Herren 60 Pf., für Damen 25 Pf., an der Kasse für Herren 70 Pf., für Damen 30 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Das Festkomitee.

Sadewassers Tivoli.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Oeffentlicher Ball.

Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester! Anf. 4 Uhr.

Um regen Besuch bittet freundlichst

H: Sadewasser.

Bergnügungs-Anzeiger.

Odeon.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

Es ladet freundlich ein H. Fischer.

Banter Bürgergarten

Jeden Sonntag:

Solistenkoncert

und Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlich ein S. Posten.

Zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:

Großer Ball.

Jugendermer Familien-Ausenthal.

Es ladet freundlich ein

Arnold Carstens.

Schützenhof.

Heute Sonntag:

Gr. Tanz-Musik

Abwechslend Blas- u. Streichmusik.

Hierzu ladet freundlich ein

H. Gdrefsen.

Colosseum, Rüst.

Heute sowie jeden Sonntag:

:: Oeffentliche Tanz-Musik ::

Anfang 4 Uhr nachm.

Hierzu ladet ein H. Sussbauer.

Elysium Neuende.

Große Tanzmusik

wozu freundlich einladet J. Posters.

Sedaner Hof.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Oeffentliche Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlich ein

C. Maumen.

Kaiserkrone.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik

Abwechslend

Blas- und Streich-Musik.

Concordia, Neue Strasse 2.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball.

Abends große Verlosung.

Es ladet freundlich ein

Titus v. Hove.

Zur Stadt Heppens.

Heute Sonntag:

Oeffentliche Tanzmusik.

Es ladet freundlich ein

H. Dekena.

Neuengroden.

Jeden Sonntag:

Oeffentliche Tanzmusik.

Es ladet freundlich ein

J. Stahmer.

Tonndeicher Hof

Heute Sonntag:

Oeffentl. Tanz-Musik

Hierzu ladet ein

H. Wolmann.

Nordsee-Station, Neuengroden.

Heute, sowie jeden Sonntag:

:: Tanzkränzchen

Hierzu ladet freundlich ein

H. Ketting.

Restaurant Elisenlust

— Gdrefsenhofe. —

Heute Sonntag:

Konzert.

Bahnhofs-Hotel Blexen.

Sonntag den 17. März:

Großer Ball.

Es ladet freudl. ein J. Preis.

Hotel Schütting, Varel.

Sonntag den 17. März:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlich ein

Vorhers & Runge.

Oldenburger Hof

Delmenhorst.

Tanzmusik

Gut besetzte Orchester. Entree frei. Tanzband 50 Pf.

Es ladet freudl. ein M. Sitts.

ff. Biere

als Lagerbiere, sowie gute Pilsener Biere aus der Bremer Brauerei am Deich, empfiehlt in Flaschen und Gebinden bei promptester Lieferung

D. Wiehers, Bierverlag,

Delmenhorst, Aramerstr.

Telephon 346.

Schürzen

gute waschechte Stoffe, tadelloser Sitz und beste Verarbeitung.

Besonders preiswert: Blusen-schürzen L15 L25 L35 L45 in hell und dunkel.

Martha Kappelhoff

Ecke Roon- und Deichstr.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Für Braut-Ausstattungen empfehle

Betten

Bettwäsche, Handtücher, Tischtücher etc. in allen Preislagen. Gute Qualitäten.

J. H. Frerichs

Ecke Mittel- und Börsestraße.

Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

Ueber 120 000 Zigarren u. Zigaretten

Kommen bis 1. April wegen Verlegung des Geschäftes zu den äußersten Ausverkaufspreisen zum Verkauf. Bei Abnahme von 100 Stück an bis 20 Proz. Rabatt.

Meine Spezialmarke: Hamburger Kloben

sonst 5 Stk. 6 Pf., jetzt 100 Stk. 5 Pf., ohne Konkurrenz, nur allein bei mir zu haben. Jeder mag eine Versuch.

Eduard Pohl, am „Friedrichshof“

Beste Qualitätste Bezugquelle für Wiederverkäufer. :: Bitte mein Schaufenster gefälligst zu beachten. ::

Empfehle rote Junker u. Daberste Kartoffeln

ferner Magnum bonum, gelbkei-schige Industrie- und Eierkartoffeln in nur guter frostfreier Qualität.

Gutes Wiesenheu in Ballen pro Bentner 5 Mk. Häcksel, Torfstreu und Stroh billig bei Folkert Wilken

Rüstingen, Brunnenstr. 3. Tel. 634.

!! Eröffnung der Saison !!

Wilhelmsh. Strasse 20.

H. Lüschen

Wilhelmsh. Strasse 20.

In allen Putzartikeln sind die Neuheiten für die kommende Frühjahrs- und Sommer-Saison eingetroffen. :: Ich habe sorgfältig darauf geachtet, in jeder Preislage Geschmackvolles in grosser Auswahl zu bringen. . . .

Ein Massanzug 16 Mark
1 Paletot 18 Mk. Claque Pass, mod.
Dress. Muster frei.
Josef Hacker Wwe., Ratibor.

Carmol tut wohl!

Tausende loben Carmol als beste Haarölung bei Kopfschmerz, Ekzema, Gicht und Heuschnupfen. Sporttreibende, Nerven- und Schwache benutzen es bei Überanstrengung und zur Stärkung der Glieder. Als Schutzmittel gegen Mücken- und Insektenstiche. Bei Ohrenschmerz, Migräne, Magenweh nimmt man 10-20 Tropfen. Eine Flasche Carmol (Karmelöl) kostet nur 1 Mark. In Apotheken und in jedem Hause feil. Fr. M.O. 1. 2. Zu haben in Rüstingen bei Otto v. Geradorff, Zentral-Drogerie, in Wilhelmshaven bei Otto Zoch, Bismarck-Drogerie.

Holzronleanz Jaloufen
• Rolläden •
in verschiedenen Mätern u. Preislagen aus einer der ältesten und bestrenommierten Fabrik liefert
Eduard Dittmann,
Wulfersbüttelstraße 26.

Damen-Unterkleidung



Hemden
Perkleider
Stromple

Inhaltlichen
Korsetschön
Unterstücke

B.v.d. Ecken
Bismarckstr. 57 Wilhelmshaven 32

Fahrraddecken und Schlauchen
von 2 Mark an. Rein haben. Beste billige wie jede Kontinent. Alle Fahrrad-Reparaturen sauber und billig.
Wag. Schuhfabr., Wellumstr. 4.

Gründlichen Unterricht
im Zeichnen, Zuschneiden, Schneidern u. Garnieren nach praktischer Methode. Monatl. Kurse b. tägl. 7 Ubr. Unterricht 12 Ubr. SchülerInnen arbeiten für sich. Jg. Mädchen für vierter- u. halbjährl. Bezugs können sich tägl. melden; für letztere 4 Ubr. pro Monat. Extrakursus f. Frauen. **Städtische Fachschule von M. Hachmeister, Rüstingen, West. Börsenstr. 16.**

Zum Waschen und Reinmachen
empfiehlt sich
Jean Grünhagen, Rüstingen, Gerichtsstr. 13, 1 Tr.

Sie sollen wissen, dass wir billig sind

und gute Waren haben, was nicht jeden Tag vorkommt!

Wir kauften persönlich in Berlin am 16. Februar aus einem Lombard-Versah das große

• Schuhwaren-Lager •

eines Berliner Schuhhändlers. Es ist größtenteils neue moderne und zum Teil kaum ausgepackte Goodheartwelt-Ware. — Es belieft aus 2850 Paar Herren-, Damen-, Konfirmations- und Kinderstiefeln in Box calf und Chevreux, Halbshuhen, Lederschuhen, Hauschuhen und allen Schuhwaren, die in einem Schuhgeschäft vorkommen, Halbstiefeln, Knickstiefeln, schweren Jagdstiefeln, Arbeitsstiefeln usw. Dieses Lager ist so günstig eingekauft, daß eine solche Kaufgelegenheit für das Publikum sich in Wilhelmshaven wohl kaum wieder bieten wird, zumal die Ware neu und modern ist. Das Lager ist ausgepackt. — Gefürter Goodheartwelt-Stiefel sind die besten mit in Deutschland!

Mache noch ganz besonders auf die feinen modernen Herren-, Damen-, Konfirmations- und Kinderstiefel in „Goodheartwelt“ aufmerksam, die ich so billig verkaufe wie sonst gewöhnliche Ware verkauft wird.

H. Hinrichs, Wilhelmsh. Str. 10 (beim Adler).

Frisch angelangt!

- Ein Posten getragene Anzüge von 8.50 Wfr. an
- Ein Posten getragene Hosen von 2.00 Wfr. an
- Ein Posten getragene Herren-Stiefel von 2.00 Wfr. an
- Ein Posten getragene Damen-Stiefel von 2.00 Wfr. an
- Ein Posten getragene Damen-Rostüme von 4.50 Wfr. an
- Ein Posten neue Waska-Hosen, sonst 4.25, jetzt 2.25 Wfr.
- Ein Posten silberne Herren-Reinholdt-Uhren, 6 Rubinen, sonst 12.00 jetzt 7 Wfr.

Ch. Schönwetter.

Hotel Reichsadler.

Am Sonntag den 17. März 1912
nachmittags von 4 bis 7 Uhr:

Kaffee-Konzert

von der italienischen Künflerkapelle Mario Salvi,
vom Konfervatorium in Mailand.

Für den Garten!

verkaufe ich besonders preiswert:

Viereckiges und sechseckiges Drahtgeflecht

in allen Sorten und in allen Höhen — ferner

- Spaten, Schaufeln, mit u. ohne Stiel
- Gartenrechen und Hacken,
- Düngergabeln, Wegeschaufeln,
- Rosenscheeren, Heckenscheeren,
- Baumsägen, Bügelsägen,
- Holzäxte, Grasscheeren, Sichel,

Leiterwagen, Gartenmöbel in grosser Auswahl.

J. EGBERTS.

Grosses Geschäftshaus.

„Lebensquell“

Frauen welche wieder auf den Porträtschminke bei heringefallen sind! — Auserbeiten der Gesichtsbilder für 1.50 Wfr., Einrahmen 2.50 Wfr.

H. T. Becker, Wilhelmsh. Str. 19.

Rüstringer Sparkasse.

Mündelscher.
Hauptstelle:
Bismarckstrasse 8 (Neuende).

Nebenstelle:
Wilhelmsh. Str. 1 (Bant).

Geschäftszeit:
Vormittags von 9—1 Uhr
Nachmittags v. 3—5 Uhr

Zinssatz für Spareinlagen:
3/4 Prozent
bei täglicher Verzinsung.

Helmsparkassen.
Überweisungsvorkehr.

Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäftsangelegenheiten. Auskunft an Steuerbehörden wird nicht erteilt.

Hautjucken

befallen sind und keinen Erfolg finden, verschafft Ihnen
Dr. Koch's Kühlsalbe
sofort Erleichterung. 2 Pf. 4 3 Wfr.
Hannover: **Hirsch-Apothek.**
Achten Sie auf den Namen **Dr. Koch.**

Zu verkaufen
2 Motore, 10 und 12 PS,
2 Dynamos, 1 Sauggasanlage,
10 Strommesser, 1 Batterie
(60 Zellen),
1 Comp.-Schalttafel,
1 Drehtrieb mit elektr. Antrieb.
C. Sadewasser,
Güterstraße 8.

— Prima —
la. Kalbfleisch
Pfund 70 Pf. empfiehlt
D. Steinhoff,
Alte Straße 15.

Kaufe gebrauchte Möbelstücke
zu hohen Preisen.
W. Janssen, Rüstingen
Weberstraße 4. Telefon 697.

„Lebensquell“